

Begeisterter Empfang Hindenburgs in Süddeutschland. — Der Staatsrat für ungetheilte Eingemeindung Eppendorfs, Höntrops und des Walzwerks nach Bochum.

Erwachen des Islam.

Am 23. Nov. Beratung im Reichstag über Locarno. — Die Frage der Rückwirkungen.

Berlin, 12. Nov.

Der Aeltestenrat des Reichstages hat heute nachmittag beschlossen, den Reichstag zu Freitag, den 20. d. M., mittags 2 Uhr, einzuberufen. Am Freitag und Sonnabend werden der italienische und der russische Handelsvertrag in erster Lesung beraten werden. Am Sonntag, den 23. Nov., beginnt die Beratung über den Locarno-Vertrag. Die Frage, ob für diesen Vertrag eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist oder nicht, ist von keiner Seite im Aeltestenrat angeschnitten worden, da zurzeit noch das sachverständige, juristische Gutachten darüber erwartet wird.

nächsten Sitzung der Konferenz getroffen werden. Im Zusammenhang mit dieser Entscheidung werde der Termin für den Anfang der Räumung der Röhler Zone festgesetzt werden. Der Beschluß der Botschafterkonferenz werde der deutschen Regierung durch eine Note übermittelt werden. Unabhängig davon, aber gleichzeitig damit und zwar spätestens am Montag, viellecht aber schon einen Tag früher, werde dann aber auch die Bekanntgabe der Mitwirkungen auf dem Wege einer diplomatischen Note an die Reichsregierung erfolgen. Es sei anzunehmen, daß das Reichskabinett dann unmittelbar dazu Stellung nehmen wird.

Die Abhebung der persischen Dynastie durch die Leheraner Regierung im Verein mit dem Parlament und wohl auch Rußlands hat den Blick weit über Persiens Grenzen hinaus auf die mohammedanische Frage überhaupt gelenkt. Die Absetzung des Schahs bedeutet die Verdrängung des englischen Einflusses mit einer Entscheidung, wie man sie in den letzten Monaten eigentlich nur in Arabien und in China beobachtet hat. In derselben Zeit beginnen Gerüchte über Geheimverträge Rußlands hinsichtlich des Baltas aufzutragen, sowie über Verträge Moskaus mit Angora und Teheran. Nimmt man die schon bekannten Tatsachen in Arabien, Syrien, Palästina und in Mesopotamien hinzu, erinnert man sich ferner der auslobernden Bewegung unter den Mohammedanern Indiens und Aegyptens, so gewinnt das Bild einer mohammedanischen Auflehnung scharf umrissene Formen. Was an den neuen Verträgen und an den Vorgängen in Persien aber noch aussehlaggebendem Interesse ist, das ist die Uebertragung der Bewegung von einem bisher fast nur religiösem Gebiet auf das der Staatesverwaltung.

Unter nicht endenwollenden Hochrufen zog sich der Reichspräsident gegen 8,45 Uhr ins Schloß zurück. Der Schluß des Tages bildete eine Veranstaltung der württembergischen Regierung in den Sälen des neuen Schlosses, zu der Vertreter aller Berufsstände und Stände-Einladungen erhalten hatten. Zu Beginn des Abends begrüßte eine Gruppe von Mädchen in schwäbischer Tracht den Reichspräsidenten und überreichte ihm einen Strauß Christanthemen.

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, in den Verhandlungen über das Rheinlandregime sei eine Entscheidung eingetreten zu sein. Die deutsche Regierung wünsche, der deutschen Öffentlichkeit einen unglücklichen Beweis geben zu können, daß die Versicherungen in bezug auf eine Milderung des Rheinlandregimes erstlich gemeint sind. Sie wünsche entweder auf die tatsächlich unternommenen Schritte hinweisen oder eine schriftliche Erklärung der Alliierten mit der Zufüge, daß die Milderungen an einem gewissen Zeitpunkt in Kraft gesetzt werden, vorlegen zu können. Für den Augenblick ist also die Erklärung, die Stresemann abzugeben beabsichtigt, verzögert und die deutsche Regierung einer mächtigen Waffe zur Bekämpfung der nationalen Opposition gegen den Pakt von Locarno beraubt. In alliierten Kreisen herrscht nun alscheidend die Ansicht, daß der Pakt unterschrieben werden muß, bevor die Zusicherungen wirksam werden. Aber zweifellos wird ein Kompromiß vereinbart werden, das die Stellung der deutschen Regierung erschlern wird. Besonders kann eine Mitteilung, daß Köln geräumt werde, in wenigen Tagen erwartet werden.

Die gestern vom Votschaster Hoersch überreichte Note in der Entwaffnungsfrage soll, wie „Petit Parisien“ wissen will, gestern nachmittag durch den Generalsekretär Philippe Berthelot vom Auswärtigen Amt und den Generalsekretär der Votschasterkonferenz eingehend geprüft und im Laufe des Nachmittags eingelesen den in der Votschasterkonferenz vertretenen Mächten übermittelt worden sein. Das Blatt will wissen, daß die in der Note enthaltenen Vorschläge über die Befugnisse des Generals von Seekt und die Effektivstärke der Schutzpolizei noch einige Einwände hervorrufen würden. Auf alle Fälle sei aber anerkannt, daß die deutsche Antwort das erste Bestreben zeige, die letzten Hindernisse in der Entwaffnungsfrage zu beseitigen. Nach dem „Avenir“ versichert man, daß die Antwort es nunmehr gestattet, schon am 1. Dez. die ersten Räumungsmaßnahmen in der Räter Zone vorzunehmen.

Der vornehmste aber scheint diese Bewegung in zwei Theile zerfallen zu wollen, von denen der eine unter englischer Führung, der andere unter russisch-türkischer steht. Jedermann weiß, daß Englands Richtlinien im Osten auf die Erhaltung der feudalen Formen ausgehen, während Persien und die Türkei, die neuen republikanischen Regierungen haben. Bemerkenswert dabei ist, daß auch Rußland sich in diesen Staaten politisch eng an die dort vorherrschenden Tendenzen anlehnt. So äußerte z. B. die Moskauer Amtspresse gelegentlich der Vorgänge in Teheran, sie seien dazu angetan, Persien mit Hilfe der nationalen Vorgeeulte von der Abhängigkeit vom englischen Imperium zu befreien. Während nun diese Presse bei jeder anderen Gelegenheit die Forderungen der Arbeiter und Bauern in den Vordergrund schiebt, während sie die Weltrevolution über jede andere Umformungsform stellt, deutet sie im Falle Persien nur an, Niza Khan müsse sich doch im eigenen Interesse darum kümmern, daß die persischen Arbeiter und Bauern sich um ihn scharen. Die Maß der Forderungen und Erwartungen ist von Rußland also sehr stark verkleinert worden.

Der Reichspräsident ist heute vormittag 9,15 Uhr nach Karlsruhe abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich der Staatspräsident und die übrigen Minister, sowie die Herren eingeladen, die auch beim Empfang anwesend waren. Dem Reichspräsidenten wurden bei der Abfahrt wiederum begeisterte Ovationen zuteil.

Zu der Bekanntgabe der Rückwirkungen des Vertrages von Locarno, die, wie gemeldet, im Laufe der nächsten Tage erfolgen soll, bemerkt die „Tägliche Rundschau“: Wenn mit der Veröffentlichung jetzt noch ein paar Tage gewartet wird, so deshalb, weil man die Beschlässe über die Rückwirkungen gleichzeitig mit der endgültigen Entscheidung über die Räumung der ersten Rheinlandezone bekanntgeben will. Hinsichtlich der Entwaffnungsgfrage erklärt das Blatt, daß die diplomatische Behandlung dieser Frage jetzt in einem Tempo erfolgt, das auf einen ziemlich reibungslosen Ausgleich der noch vorhandenen Streitpunkte schließen laßt. Die Entscheidung unterliegt jetzt nicht mehr der Militärattestkommission, sondern werde von der Rostocker Konferenz nach politischen Gesichtspunkten und zwar, wie man mit Sicherheit erwarten könne, in der

Die Votschafterkonferenz tritt am kommenden Montag zur Prüfung der Schriftsätze zusammen. „Journal“ erklärt, die Alliierten wollten ihre Forderungen auf ein Mindestmaß beschränken. Was die Reorganisation des deutschen Oberkommandos betrifft, d. h., die Befugnisse, die General v. See e. T. anbelangend, so würde es den Alliierten genügen, wenn der Präsident der deutschen Republik sich zu einem Dekret entschleße, das nicht veröffentlicht zu werden brauche. Die G e h i m b ü n d e könnten fortbestehen, aber unter der Voraussetzung, daß von jeder militärischen Ausbildung abgesehen werde. Bezüglich der S i c h e r h e i t s v o l i g e i werde nur zur Bedingung gemacht, daß sie nach dem Vorbilde der ausländischen Polizeitruppen ausgebildet werde.

Nicht ohne politische Berechnung. Denn als die englischen Diplomaten im Osten der russischen Propaganda immer mehr auf die Spur kamen und als die Zentrale des Imperiums, London, die Auswirkungen der Moskaus Propaganda gegen die Macht Großbritanniens immer deutlicher spürte, da leitete England ohne Zaudern eine Gegenpropaganda ein. Und man muß sagen: an der empfindlichsten Stelle des Mohammedanismus, in der Türkei. Kemal Pascha hat es nicht verstanden, seit der Vertreibung des Kalifen und der Aufhebung des Kalifats die geistlichen und konservativen Elemente seines Landes für sich zu gewinnen. In diesen Kreisen nun setzt Englands Propaganda ein, und, wenn man recht unterrichtet ist, auch Kemal Pascha steht in diesem Widerspruch gegen seine Politik keine gelinde Gefahr. Es war schon seinerzeit auf die vorläufigen russisch-türkischen Verhandlungen hingewiesen, die die Befreiung der islamischen Länder unter türkischer Führung, aber unter Einfluß turkmenischer Gebiete Auslands bezweckten. Damals hat Kemal Pascha sich nicht entschließen können, den Haß der Engländer gegen jede nationale Bewegung im Orient auf sich zu konzentrieren. Die Moskau-Frage hat inzwischen manchen Geburdsfaben zerissen und jetzt wurde aus Moskau mitgeteilt, daß Rußland und die Türkei einen Vertrag abschließen, in dem sie sich gegenseitig zum Zusammengehen in der gesamten Ostpolitik, insbesondere aber in bezug auf das Moskau-Problem verpflichten. Angedeutet wird, der Vertrag von Locarno habe dazu nicht wenig beitragen.

Zubehörender Empfang durch die Bevölkerung.

Karlsruhe, 12. Nov.
Die Morgenblätter widmen dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe, anlässlich seines heutigen Besuches in der Landeshauptstadt herzliche Begrüßungsartikel. Von 10 Uhr ab nahmen die Vereine und Schulen in den Zugangsstraßen vom Hauptbahnhof bis zum Staatsministerium Aufstellung. Die Stadt trägt reichen Klagenzschmuck. In der Bahnhofshalle hatten sich zur Begrüßung eingefunden Staatspräsident Dr. Selpach, Minister des Innern Remmele, Landrathspräsident Dr. Baumgärtner, Oberbürgermeister Dr. Winter, der Präsident der Reichsbahndirektion und der Polizeidirektor. Pünktlich um 11,07 Uhr fuhr der farblackmahlige Stuttgarter Schnellzug in die Bahnhofshalle ein. Als erster entstieg Hindenburg dem Zuge, herzlich begrüßt von den Vertretern der Behörden. Als der Reichspräsident das Bahnhofsgebäude verließ, brach die tausendköpfige Menge in jubelnde Schreie aus. Das Reichsoberhaupt nahm die Guldubannen entblößten Hauptes entgegen. Auf der Fahrt zum Staatsministerium durch die reichsgemündeten Straßen wurde Hindenburg von der dicht gedrängten Menge jubelnd begrüßt.

an das Ganze des Reiches bewiesen habe. In Baden
 'et man sich besuht, daß das ganze Gliedchen Baden
 den höchsten Wert erst erlange als Glied im großen
 Eigenleben des deutschen Volkstums. Das badische Land
 wünsche von ganzem Herzen, daß Hindenburgs Name
 mit einer neuen Epoche des deutschen Wiederaufstieges
 verknüpft sein möge, die aus stillen, hartem pflicht-
 treuem und unentnützigem Wirken hervorgehe.

seiner Stelle, arbeiten, damit unser heueres Vaterland wieder zu Ehren kommt." Im Präsidialgebäude fand um 1 Uhr ein Frühstück im kleinen Kreise statt, zu dem die Spitzen der Landesbehörden, der Reichsämtler und der kirchlichen Behörden geladen waren.

Kurz vor 12 Uhr traf das Auto mit dem Reichspräsidenten vor dem Gebäude des Staatsministeriums ein. Am Staatsministerium holtete der Reichspräsident zunächst dem dort verammelten Ministerium einen Besuch ab und verweilte längere Zeit mit ihm in Unterhaltung. Sodann begab er sich in den ersten Stock des Gebäudes, wo das Präsidium, sowie die Vorhändler der Fraktionen des Landtages verammelt waren. Kurz nach 12 Uhr verließ der Reichspräsident mit seiner Umgebung das Staatsministerium und begab sich, von der Menge wiederum mit tausendförmigem Beifall begrüßt, zum Rathaus, wo er durch die städtischen Behörden empfangen wurde.

In seiner Erörterung gedachte Reichspräsident von Hindenburg seiner Tätigkeit als Divisionskommandeur in Karlsruhe. Er habe mit aufrichtiger Teilnahme die besonderen Mühe und Schwierigkeiten verfolgt, die in den letzten Jahren, namentlich infolge der Besetzung wichtiger Bunkerte durch fremde Truppen, auf ihn lasteten. Mit Genugtuung stelle er fest, daß das Land diese Notzeit in unermüdeten Arbeit und sicherem Vertrauen auf die Zukunft im weiserlichen Überwinden habe. Er schloß mit dem Wunsch, daß die nächsten Jahre dem Lande eine Zeit weiteren Gedeihens bringen mögen.

Die Abreise nach Darmstadt.
Karlsruhe, 12. Nov.

Begrüßung durch Dr. Helwich.

Der Dank des Reichspräsidenten.

Karlsruhe, 12. Nov.
Staatspräsident Dr. Helbig entbot dem Reichspräsidenten in einem Trinkbruch beim Feststisch im Präsidialgebäude den Gruß der badiſchen Staatsregierung und gedachte dankbar der Thatſache, daß Baden während des Weltkrieges vor dem Einbruch feindlicher Armeen bewahrt geblieben ſei. Der unheilvolle Dienſt an Reich, den Hindenburg als erlorenes Verhaupst leiſte, ſindet im badiſchen Lande das freudigſte Verſtändnis, das ſich ſtets als Boden unbedingter Hingabe

Der Empfang auf dem Rathhaus.

Ein Frühstück im Präsidialgebäude.

Karlsruhe, 12. Nov.
Von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt, trat der Reichspräsident um 12 Uhr vor dem Rathhause ein. Der Oberbürgermeister entbot dem Reichspräsidenten den herzlichsten Willkommensgruß der Landeshauptstadt Karlsruhe und gab der würdigen Freude über den Besuch des Ehrenbürgers Ausdruck. Der Reichspräsident erwiderte: „Haben Sie vielen Dank für den freundlichen Willkommensgruß. Ich fühle mich hier heimlich, denn ich habe hier 3 Jahre in Garnison gestanden. Wir wollen Sand in Hand, jeder an

Am Nachmittag legte der Reichspräsident im Mausole-

teum am Carlomagno des Großherzogs Friedrich I und der Großherzogin Luise einen Kranz nieder. Im Staatsministerium wurde später im Kreise prominenter Persönlichkeiten des ganzen Landes der Tee eingenommen. Unter den Gästen befand sich auch Dr. C. E. n. r. Gegen 5 Uhr erschien unter den kirmisähnlichen Beifallsrufen einer dichtgedrängten Menschenmenge der Reichspräsident auf dem Balkon des Staatsministeriums, um eine kurze Ansprache an die Versammelten zu richten. Die Menge dankte mit lebhaften Hochrufen. Nach 6 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Darmstadt.

Der neue Kommandeur der 4. Division. Dresden, 11. Nov. Generalleutnant von Pawelsa, Chef des Stabes des Gruppenkommandos I, ist als Nachfolger des verstorbenen Generalleutnants Müller zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV ernannt worden.

Rabinettskrise in Holland. Die zweite Kammer hat mit 52 gegen 42 Stimmen die holländische Vertretung beim Vatikan abgelehnt. Darauf haben die vier katholischen Minister des Rabinetts demissionirt.

Auf der anderen Seite nützen Persien und die Türkei sich, von einem erstere gerade in der Mosul-Frage bisher auf Seiten Englands stand, und zwar dank der Angriffe der Anhänger des Schahs in die Außenpolitik Irans. Diese Einflüsse sind jetzt beseitigt, so daß eine Konsolidierung in der Richtung Türkei-Rußland-Persien nur noch wenig im Wege steht. Auf der anderen Seite verrät die mohammedanische Bewegung, soweit sie sich mit großen politischen Fragen nicht verbinden will, die außerhalb der eigenen Interessengebiete liegen, eine Neigung zur Verfallsabhängigkeit gegenüber jedweden Mächten. Aber auch diese Gruppe tendiert nach Konstantinopel, und Kemal Pascha soll sich aus ihr gegenüber mit einer ihr Führung einverstehen erklärt haben. Die

gegen Deutsch-
ender Bedeutung,
schland, nament-
gkeit des Rhein-
hergestellt wird.
regierung soll-
innerpolitischen
ung hat eine Ent-
sie diese Ent-
in der Lage sei,
zu überblicken.
unverständlich,
s p a r t i e, ehe
Beurteilung reif
hat und aus dem
Aussehen einer
ne deutschen Wäh-
schwer zu schä-
ung anzuhängen,
Parteien liegen
pflichtet, vor der
ch es die Pflicht
chland ist, die Re-
unterstützen, und
schleiten auf, un-
Deutschnationalen
in die Stelle der
alten Majoritäts-
en. Wir hoffen
tiet, diese unsere
zu bekunden.
n. Albenleben-
n. Freilich von
Ernst Gieseler-
auschungen, Graf
schick, Karl Ha-
nstrich der Güte-
zu Hohensode,
Preuß., S. v. Na-
r von Reichs-
rat Dr. Paul
nangshütte, Ru-
ele-Winter, So-
n, C. Wenzel-
n-Verlin, v.
n.

von deutschnatio-
Teil der Deutsch-
angehörigen, aber
keine fürnende
Ausnahme. Aus-
nahmen erlähre
in Entschlüsse der
eingehend öffent-

miederholt be-
innern gewandt,
altung Gieseler-
oll, ob ihre Auf-
nungung aus der
An der Anfrage
Staatsministerium
es bereit ist, im
im Gieseler-
drohlichen Erre-
gegen die bis-
möglich bezeichnete
nehmen.

es der Deutschen
die die National-
der Zentralvor-
sonntag, den 22.
zusammentreten.

es der Deutschen
die die National-
der Zentralvor-
sonntag, den 22.
zusammentreten.

antenberg. Das
a u f f ä h r u n g
sondern aus dem
e Idee nie mehr
Grundlage des
schicklichen Um-
umwandelt. Partei-
n in dem von
Rom. Fanatis-
here und fanatische
gung; tiefe Rot
aus dem
Heimat sind im
ne die Mauer
wird Land sein,
berzogen gilt, das
schwerer als der
oll. Da sind die
nd Boll einende
iel und Form
gang gerade ist
hülltheit hat mit
Das Drama hat
n, kühnen, kühnen
r und spricht eine
Sellen sind über
er Wächter. Im
m Anteil, feinstes
außerordentlich
el holte packend
seiner Stilbühne
taten so gut her-
Darsteller warer
ann, Güthe her-
aufführung war
t, sehr stark, und
ihm anzumerken

Die Entscheidung des Staatsrats.

Der Staatsrat ebenfalls für die Zuteilung des Hüntrop Walzwerks und der Gemeinden Hüntrop und Eppendorf an Bochum.

Einer Drahtung aus Berlin zufolge hat der Staatsrat in seinem Plenum in der gestrigen Sitzung dem Beschlusse seines Eingemeindungsausschusses betr. die Eingemeindungen im Ruhrgebiet zugestimmt.

Danach bleibt es also dabei, daß das Walzwerk in Hüntrop und die Gemeinde Eppendorf und Hüntrop ungeteilt nach Bochum eingemeindet werden.

Der Verlauf der Sitzung des Staatsrats.

Berlin, 12. Nov.

Zur Verhandlung stand der Gesetzentwurf über die Neuordnung der Kommunalgrenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, über den zunächst als Hauptreferent Dr. Steiner (Arbeitsgemeinschaft) Bericht erstattete.

Der Gesetzentwurf hat es, so betonte er, mit Umgeformungen zu tun. Es ist aber keine Umgeformung im gewöhnlichen Sinne, und zwar wegen des Umfangs des zu behandelnden Gebietes, der Bedeutung der darin erörterten Interessen, der Wichtigkeit der Ziele und Gründe seiner Verwirklichung. Beteiligt seien zwei Provinzen, drei Regierungsbezirke, sechs Landkreise und eine Fülle von Stadt- und Landgemeinden. Von den sechs Landkreisen sollen Dortmund, Bochum, Glattingen erhebliche Teile abgeben, desgleichen der Landkreis Recklinghausen. Glattingen soll ganz aufgeteilt werden, Eisen in der Rheinprovinz einen Gewinn erhalten. Die Grube für beratungsmäßig einschneidende Maßnahmen werden im wesentlichen aus den bestehenden Verhältnissen dieses Industriegebietes entnommen. Das ganze Gebiet wird beherrscht von einer im wesentlichen gleichartigen Industrie, Kohle und Eisen. Überall sind die Gemeinden dazu übergegangen, Bergbau und Industrie mit hohen Steuern zu belasten. Der Steuerdruck ist überall empfindlich geworden, besonders in der Gewerbesteuer und Lohnsteuer. Diese ist nicht überall die gleiche, sondern sehr verschieden. Sie wechselt aufwärts bis auf 1000 Prozent, also beim Lohnabzug von ein Prozent bis fünf und mehr Prozent. Die Industrie empfindet diesen Steuerdruck als unerträglich. Auch die Verarmung der Gemeinden wird außerordentlich erschwert. Der Regierungsentwurf hatte ebenso wie der Gemeindevorschlag völli- ges Verständnis für diese Notlage. Es wird ferner im ganzen die Lage der Gemeinden als eine leistungsschwache bezeichnet. Es entsteht natürlich die Frage, ob man durch die Umgestaltung derart leistungsschwachen Gemeinden neues Leben einhauchen kann. Die Regierung will leistungsfähige Gemeinden schaffen, was nur zu begreifen ist. Nicht in der Vorlage erörtert sind die nebenher laufenden Interessen der Landkreise. Diese Interessen sind von außerordentlichem Gewicht. Die Regierung hat erklärt, für sie werde diese Frage der Leistungsfähigkeit der Kreise hier aus, denn sie wolle nur den ersten Schritt tun.

eine Notenscheidung fassen.

Sie behalte sich alles vor für die Zukunft, sowohl bezüglich der Gemeinwesen als auch bezüglich der Kreise. Der Gemeindevorschlag hat festgestellt, daß der Landkreis Glattingen in unmittelbarer Notlage ist. Die Glattinger Kreise, das Rieserwerk bei Glattingen, ist auf ein Minimum ihres Betriebes heruntergegangen. Von einigen 20 Gruben sind nur noch etwa vier im Betriebe und von 15 000 Bergarbeitern sind nur noch 4000 in Tätigkeit. Unter diesen Verhältnissen leidet der Landkreis enorm.

Bedeutung sind nun

die Interessenkämpfe in dem Gebiet von Bochum.

Die Staatsregierung hat den Städtungsverband des Ruhrgebietes zu einem Gutachten aufgefordert über ständige Veränderungen. Das Gutachten ist von allergrößtem Wert gewesen, und die Vorlage baut darauf auf. Die Lösung der vorhandenen Gegensätze müsse auf diesem Wege erreicht werden. Der Ausschuss stand vor der Frage, in welchem Umfange er zu allen diesen Gegenständen Stellung nehmen müsse. Vorbezuweisen an den Gründen und Zielen des Regierungsentwurfes war nicht möglich. Der Ausschuss hat es für seine Pflicht gehalten, anzuerkennen das Bestehen, der Industrie Teil bei Wanne-Eickel bleiben soll. Eine we-

sentliche Veränderung gegenüber der Vorlage des Staatsrats zu helfen, leistungsfähige Gemeinden zu gründen, und diesem Bestreben gerecht zu werden durch eine Umwandlung der Gemeindegliederung nach sachlichen Gründen. Er müßte dann freilich auch andere Momente, namentlich auf finanziellen Gebiet, hervorheben, insbesondere die Notlage der einzelnen Kreise. Der Entwurf bezeichnet sich selbst nur in wenigen Punkten als etwas Definitives. Er will der Zukunft die Wege nicht verbauen.

Es ist daher schwer, schlecht zu sagen, daß der Entwurf das Richtige trifft.

Das wird sich bei den so außerordentlich schwierigen Verhältnissen in dem Rheinbezirk erst in längerer Zeit herausstellen. Vielleicht erleben wir eine Besserung in der Lage der Industrie, wie wir sie erhoffen, die alles rechtfertigt, was wir erwarten. Vielleicht aber müssen wir auch mit einer langen Stagnation rechnen. Auch der Staatsrat soll daher nach Ansicht seines Ausschusses in der Beurteilung dieser Dinge zurückhaltend sein, sich auf den Boden der Regierungsvorlage stellen und damit seine besonderen Wünsche fundieren. Letzteres ist geschehen unter einer Reihe von Ziffern. Die ganze Situation ist Ihnen ja bekannt, ich habe eine einzelne Beschreibung nicht mehr nötig ist. Aufgabe des Staats ist es nach Ansicht des Gemeindevorschusses auch nicht, alle Einzelheiten zu erörtern. Das bleibt dem Landtag überlassen. Wir wollen nur wenige Gesichtspunkte hervorheben. Dazu zählt in erster Linie die Bitte, daß unversichtlich die Leistungsfähigkeit des Kreises Glattingen nachgeprüft werde und daß in den übrigen Landkreisen die Sicherung der Existenz ermöglicht wird. Ferner wollen wir eine Reihe geltend gemachter Einwände bezüglich der Möglichkeit der Grenzen nochmals nachgeprüft werden.

Die Stadtgemeinde Bochum soll zur Großstadt werden. Der Entwurf des Staatsministeriums weist ihr einen sehr erheblichen Gebietszuwachs zu, darunter die ganze Landgemeinde Weitmar. Weitmar hatte bisher seine Zustimmung dazu gegeben, hat sie aber jetzt widerrufen, weil es sich nicht befriedigt fühlt, was es neuerdings unversichtlich zum Ausdruck bringt mit der Erklärung, daß sie ihr Einkommen zurückziehen müsse. Der Ausschuss ist der Meinung gewesen, daß diese Sache natürlich erwägt werden muß, aber von ausschlaggebender Bedeutung nicht sein kann. Wichtiger war

der Streit der Stadt Bochum gegenüber der Stadt Witten.

bezüglich der Gemeinden Eppendorf und Hüntrop. Es geht eigentlich um das Walzwerk zwischen Bochum und Witten. Witten ist als Mittelstadt gedacht, die sich weiter entwickeln soll. Die Regierungsvorlage steht vor, daß nur das Walzwerk, nur der industrielle Teil, nach Bochum kommen soll. Hier sind die Beteiligten anderer Meinung. Die Landgemeinden hängen eben an dem Walzwerk wie Bochum, und es erklärt, daß sie mit dem Werke einheitlich behandelt werden müsse. Der Ausschuss war in seiner Mehrheit der Meinung, daß diese Einheitlichkeit in der Tat unvermeidlich sei und schätzte ihm das vor. Er hat sich weiter dazu bereit erklärt, die einheitlichen Gemeinden ganz zu Bochum

zu schlagen. Bezüglich Wattenfeld und seiner Leistungsfähigkeit kommt dann weiter noch in Betracht ein Teil der Gemeinde Glattingen. Diese Gemeinde soll nach dem Vorschlag des Staatsministeriums zu einem kleinen Teil an Glattingen, zu einem weiteren Teil an Wattenfeld und zu einem dritten Teil zusammen mit Hordel an Bochum kommen. Der Gemeindevorschlag empfiehlt, den Teil der Gemeinde Glattingen, der nach der Vorlage an Bochum kommen soll, für Wattenfeld als notwendig zu erklären. Weiter kommt hier die Nachbargemeinde Wanne-Eickel in Betracht, die nach dem Entwurf eine neue Stadtgemeinde werden soll. Nach dem Entwurf des Staatsministeriums soll eine Werkskolonie des Kruppischen Grubenbezirks mit zu Bochum kommen. Die Interessenten wehren sich dagegen, und der Ausschuss empfiehlt Ihnen, nachzugeben, daß das Ministerium empfiehlt der Ansicht des Kreises Dortmund. Hier liegt die Mittelstadt Castrop, die nach

dem Regierungsentwurf auch wesentlich erweitert werden soll. In der Umgebung liegen Mangel und andere kleinere Dörfer, von denen ein Mitglied erklärt hat, daß ihnen nicht ihre Selbstständigkeit genügend gesichert sein würde, wenn man nach der Vorlage verfähre. Der Ausschuss hat daher ohne weiteres seine Zustimmung zu einer Entschließung gegeben, wonach das Staatsministerium Bedacht darauf legen soll, die Selbstverwaltung einer Gemeinde gegen jeden Willkürakt zu sichern. Er hat ferner einem anderen Antrag zugestimmt, die erweiterten Gemeinden Castrop und Mangel zu einer Einheitsgemeinde aufzumenzufassen und empfiehlt Ihnen das. Der Stadtkreis Recklinghausen zeigt ein überaus erfreuliches Bild. Der Ausschuss empfiehlt hierbei, aber die Regierungsvorlage nicht hinauszugehen.

Hilfsreferent Mehlisch (Soz.) weist darauf hin, daß der Kreis Glattingen nach der neuen Regelung zum fünfzehnten Kreise Brouns und Bochum zum dreizehnten werde. Die finanzielle Lage des Kreises Glattingen ist sehr ungünstig. Hilfe müsse hier geschaffen werden durch Zusammenschluß der Kreise Bochum und Glattingen. Außerdem wird es notwendig sein, an diesen und andere Kreise Staatsbeihilfen

zu geben. Die Regierungsvorlage geht davon aus, daß eine Schiedsgerichtskommission zwischen Kreisen und Gemeinden besteht, und daß die wirtschaftlichen und Gemeindegrenzen möglichst zusammengelegt werden sollen. Was uns vorgelegt wird, ist eine Aufschüßelung. Im wesentlichen ist allerdings den Wünschen der Wirtschaft entgegen zu kommen, aber weniger den Wünschen der Gemeinden.

Dr. Rumpf (Arbeitsgemeinschaft) bezeichnet namens seiner Freunde die Vorlage als eine sehr glückliche und wertvolle Lösung für die Entwicklung des Ruhrgebietes.

Damit ist die Mehrheit erschöpft. Bei der Abstimmung wird der Antrag Dr. Rumpfs zu Ziffer 4 abgelehnt. Desgleichen der Antrag Dr. Böse. Weiter auf Einführung einer neuen Ziffer zu Ziffer 5. Der Antrag Dr. Rumpfs und Genossen auf Streckung der Ziffer 6 und die dadurch bedingte Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird angenommen.

Der Preussische Staatsrat nahm darauf nach kurzer Debatte

eine Entschließung

an, die sich auf den bereits bekannten Vorschlag Dr. Steinigers aufbaut und die folgenden Einzelentschlüsse enthält:

1. Der Staatsrat empfiehlt, notwendige Schritte zur Fehlung der öffentlichen Notlage in dem Westkreise Glattingen alsbald vorzunehmen und die Leistungsfähigkeit der übrigen Westkreise nach Möglichkeit zu sichern.
2. Er empfiehlt, die Behauptungen der Beteiligten über die Vermögenslage und anderwärts bestehende Fehler in der Grenzbeschreibung nachzuprüfen.
3. Es wird empfohlen, der durch die Vereinigung von Steele und Königsfelde entstehenden Gemeinde den Namen Steele beizulegen.
4. Hinsichtlich der Stadt Bochum und ihrer Umgebung wird empfohlen, die Landgemeinden Eppendorf und Hüntrop einestells mit Bochum, dagegen den zu Bochum zu schlagenden Teil von Glattingen gemäß dem Vorschlag des Provinzialausschusses mit Wattenfeld zu vereinigen.

Eine Bestimmung 5, in der empfohlen wird, die im Entwurf vorgelegten Gemeinden Castrop und Mangel zu einer Gemeindegliederung zu vereinen, wird auf Antrag Dr. Rumpfs gestrichen.

Sodann wird ferner Punkt 6 gestrichen, wonach der Staatsrat der Regierung empfiehlt, den vorgeschlagenen Verträgen über Willkürakte gegen Gemeindevorteile nachzugehen, und dafür Sorge zu tragen, daß die Freiheit der Selbstverwaltung in den von der Umgebindeung betroffenen Gemeinden in keiner Weise behindert wird.

Ein Todesurteil.
Das anhaltische Schwurgericht verurteilte den 33 Jahre alten Müller Karl Böhl aus Freleben wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode. Der Angeklagte war beschuldigt, seine Frau in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober im Bett erschossen zu haben. Nach der einen Selbstmordüberführung seiner Frau vorzutäuschen versucht hat, leugnete die Tat bis zum Schluss.

Vier Pulververbieue auf der Stelle getötet. In der Nähe von Ullrich in einem der dortigen Wochenhäuser, in denen Munition und Granaten lagern, vier Arbeiter eingebrungen, um eine Granate zu öffnen und das Pulver herauszunehmen. Es erfolgte eine fürchterliche Explosion, durch die alle vier Arbeiter getötet wurden.

Legte Drahtmeldungen.

General v. Seck in Dresden.

Dresden, 13. Nov.

Der Chef der Heeresleitung General von Seck ist zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Deutsche Gegenmaßnahmen im Zollkrieg mit Spanien.

Berlin, 12. Nov.

Der Reichsrat hat heute über Maßnahmen Beschluß gefaßt, die von der Reichsregierung zur Abwehr der spanischen Handelspolitik als Kampfmaßnahmen vorge schlagen worden sind. Die Abwehrmaßnahmen bestehen in einer sehr starken Erhöhung der Zölle auf die wichtigsten spanischen Ausfuhrgegenstände. Der Reichsrat hat zugestimmt, daß diese Abwehrmaßnahmen erforderlichenfalls alsbald in Kraft gesetzt werden. Er hat dabei jedoch auch dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß alles versucht wird, um den gegenwärtigen für beide Teile unerfreulichen Zustand so schnell als möglich zu beenden.

Ein Schachzug des Christengenerals Feng.

London, 13. Nov.

Nach Meldungen aus Schanghai hat der Christengeneral Feng-Yu-Hsiang in Peking die Leihgabe des Ministerpräsidenten der Peking-Regierung Quantischui entlassen lassen und erklärt, daß er den Ministerpräsidenten unter seinen Schutz stelle. Desgleichen die Haltung Fengs noch durchaus widerspruchsvoll und ungelöst ist, wird sein Schritt gegen die Regierung, der einer tatsächlichen Gefangenennahme des Ministerpräsidenten gleichkommt, als offener Bruch mit Peking aufgefacht. Ferner wird gemeldet, daß sich der Militärgouverneur der Provinz Honan ebenfalls für die Peking-Regierung des Marshalls Wu-Wei-An entschieden habe.

Kunst und Wissen.

Neue Ausgrabungen in Westfalen.

Ueber neue Ausgrabungen auf westfälischem Boden, die zugleich einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat liefern, berichtete gestern abend Dr. Stieren-Münster im Bochumer Verein für Heimatkunde. Seine Ausführungen beschäftigten sich zunächst mit dem Menschen der Steinzeit, den, wie der Redner ausdrücklich hervorhob, ein ausgeprägter Kunstsinne erfüllte. Die Zeichnungen und Plastiken, die die Ausgrabungen aus der Älteren Steinzeit und Tageslicht förderten, haben etwas Ebenbürtiges nur in der ägyptischen Kunst. Das beweisen die Funde zwischen Düsseldorf und Krefeld (Neanderthal) und in Herne beim Bau des Dortmund-Herne-Kanals. Dagegen haben die westfälischen Höhlen nur in beschränktem Umfang Funde geliefert. In der Jüngeren Steinzeit ist aus dem Fundort der Älteren Steinzeit vor allem das Weill entwickelt worden, das im Laufe der Jahrhunderte eine langsame Ausbildung erfährt und schließlich durch den Menschen der Bronzezeit ersetzt wird. Dagegen hat man in Westfalen keine Schiffe gefunden, weil diese sich nicht erhalten haben. Die diesbezüglichen Funde stammen vielmehr aus Waßbaugen und Salzbergwerken. Eine hohe Kunst hat in dieser Zeit vor allem die Töpferei entwickelt, bei der die Töpferscheitel bevorzugt wurde. Uns sind hier geradezu prächtige Muster überliefert. Auch die Töpfe selbst zeigen Formen, wie sie nur ein wirklicher Kunstsinne zu schaffen vermag.

Die Hauptfrage ist und wird natürlich aus der Bronzezeit, die sich für die Jüngere Steinzeit insbesondere in Südwestfalen finden. In Westfalen herrschen im allgemeinen die Jagen. Steinlisten vor, die aus riesigen Steinblöcken zusammengelegt waren, eine Breite von 2 Metern, eine Länge von 30 Metern und eine Höhe von 2 Metern erreichten. In ihnen fand man im allgemeinen keine Waffen, weil der Mensch der Jüngeren Steinzeit schaffte geworden war, aber erhielt recht wertvolle Aufschlüsse über die Bewohner Westfalens vor jetzt mehr als 4 Jahrtausenden.

Die Bronzezeit, deren Beginn in Westfalen auf etwa 2000 v. Chr. zu setzen ist, hat in der Verwendung der Bronze — ihr ging vermutlich eine verhältnismäßig kurze Kupferzeit voraus — rasch Fortschritte gemacht. Dagegen hat die Keramik in ihr nicht mehr die hohe Stufe erklommen, die sie in der Jüngeren Steinzeit erreicht hatte. In ihr finden sich im Gegensatz zur Steinzeit auch an den westfälischen Fundstätten Brandgräber. Im übrigen haben die Steinlisten 150 Meter hohen und 2 Meter langen Steingräbern Platz gemacht, die von einem Steinrand von 6 Metern Durchmesser umgeben sind. Besonders deutlich erweisen das Funde bei Herfelle an der Weser. Diese Steintränke haben offenbar die Stütze für Balten gebildet, die zeltartig zusammengeklappt und mit Stroh oder Schilf gedeckt waren. Die Toten waren also in besonderen Häusern beigesetzt worden, wie man sie auch in vielen Fundstätten Europas angetroffen hat.

Sehr interessante Feststellungen sind bei den letzten in Hallern vorgenommenen Ausgrabungen gemacht worden. Dort befanden sich bekanntlich drei römische Lager, deren Gebäude sämtlich aus Holz bestanden. In den Offiziersquartieren hat man unter dem Gebäude vier Meter tiefe Erdlöcher gefunden, die durch eine Falltür mit dem oberen Gebäude in Verbindung standen und in die die Offiziere sich im Winter wegen der Kälte zurückziehen pflegten. Dort hat man bedeutende Funde aus Bronze und Eisen gemacht, die beweisen, daß die Lager in Hallern für Rom von außerordentlicher Wichtigkeit gewesen sind, zumal den Römern die Lippe als Einfallort nach Germanien diente.

H.

Neues aus aller Welt.

Jugendliche Vater-, Tanten- und Mädchenmörder.

Erschreckende Verrohung der Jugend.

Wir berichteten bereits gestern von einem 11-jährigen vierfachen Brandstifter. Diese Tatsache ist eine furchtbare Illustration für die in verheerendem Maße um sich greifende Verrohung unserer Jugend. Auch von jugendlichen Mördern haben wir des öfteren berichtet. Heute nun werden uns vier Mordtaten jugendlicher auf einmal gemeldet, darunter zwei Vatermorde.

Der Vater erschossen.

In dem französischen Städtchen Gernay hat ein 18-jähriger Eisenbahngastarbeiter seinen 50-jährigen Vater nach einem heftigen Wortwechsel aus nächster Nähe durch Revolvergeschüsse getötet.

Der Vater erschlagen.

In Bepfingen hat der 26-Jährige alte arbeitsscheue bekannte Kater Sammer, als er nach seiner Heimkehr vom Tanzboden das elterliche Haus verschlossen fand, seinen 50-jährigen Vater durch mehrere Schläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Getötete hinterläßt 13 größtenteils unverheiratete Kinder.

Die Tante erschossen.

Vorgestern wurde in dem Städtchen Hessisch-Lichtenau bei Kassel die Frau des Stadtverordneten Seilmann von ihrem 15-jährigen Neffen, der mit dem Jagdgewehr seines Onkels hantelte, erschossen. Die Frau war auf der Stelle tot.

Ein Knabe unter Verdacht des Mädchenmordes.

Im Späthommer d. J. wurde in einer Scheune in Groß-Cammin die Leiche eines 12-jährigen Mädchens, das bei einem Schmiedemeister in Dienst stand, aufgefunden. Jetzt wurde durch den zuständigen Landgerichtsbekannt ein bei einem Schmiedemeister als Lehrling beschäftigter 16-Jähriger als Verdächtigter festgestellt. Nach einer Vernehmung des Knaben durch den Richter wurde er in das hiesige Gerichtsgefängnis übergeführt. Der Verdacht der Täterin schenkte sich gegen ihn, da er in der letzten Zeit große Gelbtauben gemacht und sich in seinem Besitz die Leiche des Mädchens der Ermordeten befand; außerdem hatte sich der Verdächtige durch seine widersprüchlichen Aussagen verdächtig gemacht.

Ein blutiges Drama im Armenhaus.

Geheimnisvoller Mord.

In dem Dorfe Juliusburg im Kreise Dels hat sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Armenhaus eine Tragödie abgespielt, über deren Ursache vorläufig noch geheimnisvoller Dunkel liegt. Als in der Nacht gegen 12 Uhr der Nachtwächter von Juliusburg-Stadt im Revier des Nachtwächters von Juliusburg-Dorf wieder Erwarten noch die Dorfklappen brennen sah, ging er zur Wohnung des im Armenhaus des Dorfes wohnenden Nachtwächters, fand jedoch die Haustür verschlossen. Als auf sein Klopfen und Rufen sich niemand an den Fenstern zeigte, umfing er das Haus und fand auf der anderen Seite des Gebäudes im Dunkeln den

im Armenhause mohnhaften 60 Jahre alten Häusler Konshat

in seinem Blute, mit durchschnittener Kehle, aber noch lebend, liegen. Hauptsächlich und in der Nacht, eine erloschene Stallaterne in der Hand. Mit Hilfe des Gendarmenwachtmeisters wurde der Schwerverletzte ins Haus geschafft, wo man im Weisem des inzwischen herbeigekommenen Nachtwächters von Juliusburg-Dorf durch Befragen feststellen konnte, wer der Täter wäre. Der Verarmenswerte konnte jedoch nicht mehr sprechen und wies mit der Hand auf den in der Stube stehenden Nachtwächter des Dorfes, seinen Schlafkollegen. Dieser wurde, obwohl er seine Unschuld versicherte, in Haft genommen und noch in der Nacht nach Dels gebracht.

Ein Todesurteil.

Das anhaltische Schwurgericht verurteilte den 33 Jahre alten Müller Karl Böhl aus Freleben wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode. Der Angeklagte war beschuldigt, seine Frau in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober im Bett erschossen zu haben. Nach der einen Selbstmordüberführung seiner Frau vorzutäuschen versucht hat, leugnete die Tat bis zum Schluss.

Vier Pulververbieue auf der Stelle getötet. In der Nähe von Ullrich in einem der dortigen Wochenhäuser, in denen Munition und Granaten lagern, vier Arbeiter eingebrungen, um eine Granate zu öffnen und das Pulver herauszunehmen. Es erfolgte eine fürchterliche Explosion, durch die alle vier Arbeiter getötet wurden.

Unsere Wohnungs-Einrichtung ist von Kramm!

Wie häufig hören Sie Ihre Verwandten und Bekannten diese Worte mit Stolz sagen. Und mit Recht! Ein Kauf bei uns verbürgt die Anschaffung sehr guter und sehr billiger Wohnungs-Einrichtungen.

Unsere Zahlungsbedingungen sind der augenblicklichen Geldknappheit angepaßt.

Möbelhaus J. Kramm, Essen, Limbecker Straße 97-99-101-103 und am Saalbau.

Gebt Acht!

Musikalische Veranstaltungen, Bochum

Vormieter 3. Konzert.

Mittwoch, 18. November (Buß- u. Betttag), abds. 8 Uhr im Stadttheater

Chor-Orchester-Konzert

Anton Bruckner

VII. Symphonie für großes Orchester, „Te Deum“ für Solostimmen, Chor und Orchester.

Ausführende: Gertrud Stemann (Sopran), Annie Kindling (Alt), Karl-Heinz Nießen (Tenor), Gerh. Tödtle (Baß), Duisburg, der Städtische Musikverein, das verstärkte Städtische Orchester

Leitung: Professor Reichwein, Wien

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen von 10-2 Uhr u. an Sonntagen von 11-12 Uhr vorm., sowie in der Musikalienhdl. Wicharz, Kortumstr. 6

Färberei und chemische Waarenhandlung

OTTO JORK

Hauptgeschäft: Dorstener Straße 186
Fernsprecher 1855 Amt Bochum.

Bochum: Wellenbrink 23, Clemensstraße 21,
Rottstraße 28, Heinrichstraße 7.

Weltmar: Kohlenstraße 209

Eickel: Kaiserstraße 19, Ecke Burgstraße.

Vereinigte Stadttheater

Bochum-Duisburg

Freitag, 18. November

7½-gegen 10

Bühnenvolksbund

Man kann

nicht wissen

Samstag, 19. November,

7½-gegen 10

zum ersten Male!

In neuer Einfüh-

rung und Einrichtung

B. 10.

Geonze und Zena

(nach der Dichtung

von Georg Büchner)

v. Julius Weismann.

Gebrauchtes

Polstermöbel

preiswert gegen Bar-

zahlung zu verkaufen.

Zu erfragen beim

Wirtlichen Sprech.

Union-Palast

Operettenbühne

Bochum

Rottstr. 29 Tel. 634/2838

Neu Freitag 8 Uhr

3. Nr. Volksvorstellung

Krone und

Fessel

Militär Sensations-

schauspiel in 6 Bildern

Preise von 0,40 bis 1,20

Vorverkauf

Sonntag nachmittag

1½ Uhr.

Zum letzten Male!

Schwarzwalddädel.

Preise von 0,50-1,50.

Wir machen unsere

Besucher darauf auf-

merksam, daß wir

unser Eintrittspreis

von 0,80 bis 3 Mk. fest-

gesetzt haben. I. haben

von Vorverkaufskarten

haben auf diese Preise

50% Ermäßigung, außer

Sonntag- u. bei Volks-

vorstellungen. Gleiche-

zeitlich machen wir die

Mitteltage, daß die

Donnerstagspreise von

0,60 bis 2,50 Mk. fest-

gesetzt sind.

Die Direktion

des Union-Palast.

HEUTE

Freitag, den 18. Nov. abends

8 Uhr im großen Saale des

Parkhauses

Helterer Abend

Plaut

Vollständig neues Programm.

Am Flügel: Kapellmeister Walter Sieber

Flügel aus dem Pianohaus J. Marks,

Bochum.

Karten zu RM. 3,00 bis 1,50 bei

Oscar Hegeberg, Kortumstr. 1,

Tel. 2817/18; A. Wolters Friedrichstr. 9,

Tel. 11-1

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

PELZWAREN

aller Fellarten wie Füchse, Wölfe, Skunks,

Opossum u. s. w. bietet sehr preiswert an.

Jacken u. Schals sehr preiswert.

Reparaturen u. Umarbeitungen

werden wunschgemäß und billig ausgeführt.

TEILZAHLUNG GESTATTE!

TRUDE KWAPISCH

Bochum, Ehrenfeldstr. 4 III.

Licht, Kraft- und Schwachstromanlagen

in jeder Ausführung als Spezialität.

Lorenz Siepe

Fachgeschäft für Elektrotechnik

Dorstenerstr. 38 Bochum Ruf 4881

bei

ALSBERG

kommen

GEBRODER

BOCHUM

Aus meinen Weinbeständen

empfehle als besonders

trinkbar und preiswert:

1922 er Piesporter Lay 1.00 M

1922 er Kestener Herrenberg . 1.20 M

1922 er Maringer Römerpfad . 1.50 M

1922 er St. Martiner 1.00 M

1922 er Niersteiner 1.20 M

1923 er Gaubickelheimer 1.30 M

einschl. Steuer, ohne Glas.

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstrasse 8-10. Fernruf 244.



Hilfswährte erstklassige

Fahrräder

und

Mahmaschinen

mit RM. 10 Anzahl-

ung und wöchentl.

kleinen Raten er-

halten. Sie im Spe-

zialfachgeschäft

Gerthens

& Wolf

Bochum, Brückstraße 60

Eigene Reparatur-

werkstatt.

Großes Lager in

Zubehörteilen.

Einfuhr von ausgef.

Frauenhaar

Stilo 5,00 M.

S. Kleinhepel,

Rottstraße 17.

Wilh. Bohlmann

G. m. b. H.

Alleestraße 47 / Telefon 124, 158

Reiche Auswahl in Vorwerk-

Teppichen, Haargarn, Wollper-

sen, Verbindungsstücken und

Vorlagen.

Cocosteppiche und Läufer

Höher Privatschule Bochum

(vormal. Engel'sche Familienschule)

Gahlensche Str. 196.

Vorbereitung f. alle Klassen. Rechen- u. Bands-

xamen. Sexta- u. Sekund. Religionsunter-

richt. Ex-ni-mal Abiturvorbereitung.

Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.

Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser



Moderne Bubenköpfe

Schönheitspflege, Herrenhaarfärbung

in erstklassiger Ausführung

im Friseur-Salon

Rob. Pracht

(früher W. Muthart)

Bahnhofstraße 40 Telefon 1448.

Größte Auswahl sämtlicher

Parfümerien, Seifen und Toiletteartikel

Kohlen und Roks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.

Bochum, Buddenbergstr. 9 Telefon 122

Erstklassiges Salon-Piano

vorzüglich erhalten,

mit voller Garantie,

preiswert zu verkaufen.

Pianohaus

Hilger, Essen

im Keramikhaus.

Spartage!

Бодрум, 18. Нов.

haltung Geleitet und schied sich die entsprechenden Willens-
bewilligt. Dem von der Verwaltung vorgelegten Wirt-
schaftsplan der Krankenfälle der Ruhrknappschaffs für
das Jahr 1936 wurde zugestimmt mit der Bemerkung,
daß in der Zustimmung keine Bewilligung von Mitteln
enthalten ist. Der Wirtschaftsprüfungsausschuss
Einnahme und Ausgabe mit rund 50 Millionen ab-
Sonnab wurde die Erwerbung eines Grundstücks für
die Errichtung eines neuen Zweigbüros der Ruhrknapp-
schaff in der Nähe des Hauptbüros in Essen be-
schlossen. Den Knappschaffsmitgliedern ist bekanntlich die
Möglichkeit gegeben, von ihrem Revierrat in einem Um-
kreis von 4 Kilometern zu einem anderen Knappschaffs-
arzt hin umzuwechseln. Der Vorstand beschloß, daß alle
bisher erfolgten Umstellungen zu erlösen. Alle
Mitglieder sollen durch diesen Wechsel an ihren Revierrat
zurück, wenn sie sich nicht bei dem bevorstehenden
Umstellungstermin wieder ummelden, oder erneut einen
anderen Knappschaffsarzt als ihren Revierrat wählen.
Die Kosten für Erneuerung der Sektionsanlage in dem
Knappschaffs-Krankenhaus Selsen-
kirchen wurden bewilligt. Die bisherige Lohn-
aufteilung sowie die Grundfläche zur Er-
mittlung der Lohnstufe sollen bis zum 1. April 1936 in
Geltung bleiben. Der Vorstand genehmigte die nach-
trägliche Annahme von Anerkennungsgeldern in 36
Fällen. In 326 Fällen wurden verlorene Anwartschaften
wieder verliehen. Die Wiederverleihung verlorenen
Anwartschaften hat, soweit Anträge auf Leistungen ge-
stellt werden, keine rückwirkende Kraft.

Die Provinziallandtags- und Kreislandtagswahlen. Wie der Unwillige Preussische Pressedient auf Grund eines Kunderlasses des Preussischen Innenministers mittheilt, erhält § 57 Wbf. in der Wählerordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen (Komunalanlagentagen und Kreistagen vom 14. Oktober d. J. hinter Satz 1 folgenden neuen Satz 2: „Durch Gemeindefebelluch der Anordnung des Gutsbesorandes kann der Beginn der Wählerbundung auch für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März auf 8 Uhr vormittags angesetzt werden, ohne daß sich der Endtermin (6 Uhr nachmittags) ändert.“

at. Vom Bochumer Hauptbahnhof. Das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes wird nun endlich ein anderes Aussehen bekommen. Doch dürfen die Erwartungen nicht zu hoch gesteckt werden. Vorläufig wird jedoch nur die Straßenseite des Gebäudes renoviert. Der alte Verputz wird entfernt und durch einen einfachen Zementverputz ersetzt, der später mit einer rotenbraunen Wasserfarbe gefärbt wird. Das Giebelma wird in weißer Farbe gehalten.

zu Schulamtschichten. Zu Hauptlehrern wurden ernannt der kath. Lehrer Hilfspfleger Karl Willmet in Bodum (Hilfschule). Einstweilen angeheuert wurde die evang. Schulanfängerlehrerin Grete Lusa (technische Schulanfängerbewerberin) in Bodum. Einstweilen angeheuert wurden die evang. Lehrer Fritz Debes in Wattenstein, Schulrath Hillebrand in Gattlingen, weiter die evang. Lehrerinnen Margarete Giesmert in Wanne, Gertha Wagner in Gelsenkirchen, Anna Tiefenbach in Sodnagen; die kath. Lehrer Albert Weber in Gidel, Wth. Strauß (Führer in Gidel), Johannes Kirchhoff in Gerthede die kath. Lehrerinnen Klara Laurenz in Gelsen-

* **Lieferantenpreiserhöhungen auf der ganzen Linie.** Der Einzelhandelsverband von Rheinland-Westfalen schreibt uns: Nachdem infolge der Propaganda der Reichsregierung allgemein in den Kreisen der Verbrau-

der die Ansicht abgegriffen hat, daß nach dem 1. Oktober mit einer allgemeinen Ermäßigung des Preisniveaus gerechnet werden könne, ist es angesichts der Tatsache, daß sich für einen großen Kreis von Waren die Verbraucherpreise erhöht haben, notwendig, die erforderliche Aufklärung zu verbreiten und die Preisverhältnisse so darzustellen, wie sie sich tatsächlich gestalten. Denn ohne die Aufklärung müssen die Verbraucherpreise auf der Auffassung beruhen, daß von bestimmter Seite, die man gerne und in erster Linie als den Preisgebern ansieht, die Abwertung sabotiert würde. Es dürfte interessieren, einmal den Preis der Waren festzustellen, für den die Verbraucherpreise in letzter Zeit erhöht worden sind. Als Beispiel einer diesbezüglichen Rundfrage seien hier vorerst einmal folgende Artikel genannt, für die Preisserhöhungen von seiten der Verbraucher seitens der Kreis: Lebensmittel, Schuhe, Holzleiste, Zugschrauben, Grab- und Dingergräber, Holzwaren, Einrichtungsgegenstände, Wasserleitungen u. v., Maschinenanlagen u. v., Räderwagen, Porzellanwaren, Herde, Öfen, Farbwaren, Akkumulatoren, elektrische Artikel, Heiz- und Kohleräte, Seidenschleier, Metallwaren, Tischgeschäfte, Schreibwaren und Büroartikel, Glas, kunstgewerbliche Artikel, Eisenmöbel, Schokolade, Süßwaren, Konfekten u. v. Man ersieht aus vorstehender Aufzählung, daß eine neue Preisquelle, von den Verbraucherpreisen ausgehend, nach anderen Artikeln als Textilwaren und Lebensmittel eröffnet hat. Daß man diesen einheitlichen Zug, der augenscheinlich durch den deutschen Preisstand geht, nicht mit so kleinen Mitteln, wie sie die Regierung z. B. in Form von Kontrollen der Lebensgeschäfte anwenden zu mühen glaubt, bekommen kann, dürfte einleuchten. Es muß schon eine erhebliche Entlastung der Wirtschaft von dem

den durch Ausstattung einen abwechslungsreichen Eindruck, der durch die Lage des ganzen Grundstücks und die Aussicht auf stets vom Leben erfüllte Straßen noch unterstützt wird. Die Zentralheizung, die ebendam großen Menschen Stoff gebraucht und zur Wartung eine besondere Freizeitanlage erfordert, wird jetzt mit Gas beheizt, das zwar teurer, aber dafür doch viel bequemer ist. Eine Cismaghine, die elektrisch betrieben wird, führt aus dem dem Lagerraum für Bierfässer und den Speisekammer die nötige Kühlung zu. Im Keller befinden sich die Küche und die Vorratsräume, und ganz selbstverständlich nimmt darunter der Weinsteller mit seiner reichen Auswahl aller Tropfen einen besonderen Platz ein. Überall macht sich ein Sinn für möglichst praktische Anordnung geltend, überall ist das Belieben maßgebend gewesen, und aus dem Hotel Monopol eine Stätte zu machen, die in der Lage ist, mit der modernen Zeit Schritt zu halten. Der Festsaal insbesondere ist nicht wiederzuerkennen. Er hat eine grüne Tapete erhalten, deren losbare Blumenmuster ein wirkungsvolles Gegenstück zu dem mit einfachen Ornamenten versehenen Weiß der Decke und den prachtvollen roten Portieren bilden. Hier ist ein Raum geschaffen worden, der dem Hotel Monopol zu seinem ruhigen Besitzer gehören sollte, der sich hier zuhause fühlt. Schon im vorigen Jahre hat das Hotel Monopol einen neuen Verputz erhalten, so daß der vornehm gehobene Eindruck im Innern auch nach außen hin unterstrichen wird. Seit langem ist das Hotel Monopol dank seiner Lage im Mittelpunkt der Stadt — es würde auch nach dem Bau des Hauptbahnhofs am Zährntor nicht verlieren — ein beliebtes Stehdielchen unserer Einwohnerlichkeit geworden. Hohes Ansehen genießt vor allem seine Küche, die bereits 1912 auf der Reichsausstellung einen ersten Preis erhalten hat. Wir glauben jedenfalls in der Annahme nicht fehlzugehen, daß das Hotel Monopol in seinem neuen Gewande seine hervorragenden Ruf innerhalb und außerhalb Bochums noch festhalten wird.

X **Selbstat des Reichsbanners und der Kommunisten.** Am 11. Nov. 25 gegen 11 Uhr abends entstanden nach einem Wortwechsel in einem Lokale an der Bahnhofsstraße zwischen einem Mitglied des Wehrworts und einem des Reichsbanners eine Reiberei. Darauf verließ das Mitglied des Reichsbanners das Lokal, um Streikkräfte aus dem Gewerkschaftshaus herbeizuholen. Die

Unfall. Am Mittwoch, 11,50 Uhr vorm., waren Kinder der Bergatebrüde aus mit Steinen aus einem Personenzug, wodurch eine Scheibe an der Lokomotive zertrümmert wurde. Da durch derartige Treiben leicht schwere Unfälle herbeigeführt werden können werden die Eltern und die Lehrerschaft gebeten, Kinder vor derartigen Unfällen ernstlich zu warnen.

Operettenbühne im Union-Palast.

Wiederum hat die Leitung der Operettenbühne in U. P. ein Stück herausgebracht, das (in seiner Art) einen vollen Erfolg erzielte. „Die kleine Sünderin“, so heißt der dreitaktige Operettenchwang, dessen Musik der bekannte Franz Gilbert geschrieben hat. Die Handlung beruht, wie ja fast immer in diesem Genre, auf Verwechslungen von Personen. Peter Gips, der Diener des Malers Wengen, gibt sich als sein Herr aus, lernt Maria, die Kammergose der Filmschauspielerin Marion kennen. Doch Lili, die kleine Sünderin, vermischt sich in der Rolle ihrer augenblicklich abwesenden Herrin. Der „Maler“ heuchelt die „Filmbiwa“ und beide harmonisieren in schönster Weise. Doch bald kommt der Schminkebel durch plötzliches Erscheinen der wahren Maria Marion aus Tageslicht. Es gibt noch ein paar tolle Verwirrungen und Mißverständnisse, bis der ganze Stattenkönig größter und kostbarster Verwirrungen sich auflöst.

Ihnen die Wichtigkeit geregelter Verdauung. Bei Darmträgheit nehmen Sie Laxin-Konfekt, das milde, sicher wirkende Abführmittel. Dose M 1.50

Roman von Felix Ganber.

Vorrrecht bei Alfred Bockhold, Braunschweig 1924.
(Nachdruck verboten.)

24) Während Dorothee in dunkler Einsamkeit der Mitte der Nacht entgegenwartete, frohlockt in ein Licht geschlüßt, sann sie dem Leben nach. Wie war es nur? Was stellte es vor? Zu welchem Zwecke hatte man sich mit ihm eingelassen? Warum lebte man es eigentlich?

Hatte es, im Grunde genommen, nicht daselbst dunkle Gefühle, die bis vor den Fenstern dieses Bretterhauses lauernde Nacht, zeigte, und war es nicht auch, wie dieser stürmische Abend, von auf- und abwogenden Wallungen erfüllt, die kein ruhiges Gleichmaß finden ließen, der stetigen Ahtle einer glühhaften Entwicklung des Geschehens immer von neuem Hindernisse in den Weg legten?

Ach, ich sie doch nur ihr Leben an!
 Nun ja, damals im Anfang, solange das Eltern-
 haus sie umtreibt, war ihm ein freundliches, sonniges
 Leben ein Leben, das er nicht mehr man so recht be-
 greifen konnte. Hier der Lebenskitt war nicht das Recht
 als eigenes Leben bezeichnet zu werden. Bealänders
 Abhängigkeit des eigenen Daseins von Entschädigungen
 und Führungen der Eltern hatten ihre Wirkungen gel-
 tend gemacht und die Lebenskurve als Einzelwesen ge-
 nicht aus Bewußtsein kommen lassen.

Sie hatte sich in harter Ausdrückung erst von dem Augenblick an gezeigt, als sich ihr Gemüth mit dem Friedrich Ismuth verband. Und von dem Zeitpunkt an kam mehr als Dunkel, Unrath, kaum je eine hellere Sonnenstunde, nie das Bewußtsein: du hast dein Glück, das dich froh macht und stark, das Zufriedenheit über deine Tage schüttet und deiner Seele ein goldenes Leuchten schenkt. . . .

Einer blühenden Insel gleich, weit brauchen in grauen Meere, war nur eins gemessen: jenes atemlose Aufsteigen in den Armen Heiln Königinens. Um sie fort wieder zu versinken, wie ein Luftgeschick, das die Wellentreiben und Meerfahrer täuscht, und doppelt grausam empfinden zu lassen: dein bleiben Dunkelge-
wahr graue Wegeböde . . .

Und was stand ihr nun bevor? Welches war der „befriedigende Erfolg“, von dem Friedrich Natus zu ihr reden wollte?

Dorothea schüttelte es, weil sie ein gewisses Ahnen

Das sie nicht betrog.

von einer starken Feltigkeit des Tollens getragen, die ihn schon wenige Minuten nach dem Gewetwerbe völlig klar und bewußt sah, berichtete in ziemlich umständlicher Weise von seinem Entschluß, den er infolge des Ergebnisses seiner Reise gefaßt habe. In ein paar

Worte gekleidet, hieß er: Rückkehr nach dem Elsaß.
 Nun ja: Dorothea hatte es vorher gewußt. Sie war
 eigentlich gar nicht überrascht.
 Und doch zitterte sie am ganzen Leibe. Oder war

es das Kälteempfinden, das sie erschauern ließ?

Asmaß, von ihn durchflutender hoher Erregung erfüllt, wanderte in der von einem flackernden Licht noch bürstig erhellen Parade mit höhnenden Schritten auf und ab und erzählte noch.

„Also, wie ich dir schon sagte: ich bin wirklich un-
wahrhaftig in Sulz gewesen. Als ich mit meinem ge-
fährlichsten Paß erst glücklich über die Grenze war, ha-
st du mich nicht mehr um mich gekümmert. Gilling-
er weiß, der damalige Kreisdeputierte, jetzt das einfluß-

reichste Mitglied der Departementsverwaltung und ein
Günstling des Ministers für die wiedergewonnenen Ge-
biete, gewährte mir durch Vermittelung unseres alt-
bekannten Doree, der sich über das Wiedersehen außer-
ordentlich freute, eine Unterredung. Er hat mich
überführung gelehrt, daß der Mißbrauch wahrhaftig

Freunde des großen und siegreichen Frankreichs nicht im Wege stehe, und daß das Vaterland reuige Söhne gern wieder in seinen Schoß aufnehme. Das Seiner Majestät über meinen Befehl würde sofort inhibirt werden, wenn ich mit dieser Absicht käme. Doree unterstützte

meine diesbezüglichen Versicherungen mit einem glänzenden
enden Zeugnis über meine Aufrichtigkeit und Glaubwürdigkeit
würdigte. Ellinger sorgte daraufhin für Pässe.
er mir mit dem Wunsche auszubilden, dich und mich
halb als französische Staatsbürger in Sula betrafflich
zu können. Es hindert uns also nichts, die Schweiz
anzutreten. Und da ich in diesem gottverfluchten Loc
nicht eine Stunde länger als nötig haufen möchte
sein. Verlangen trage, mit dem Heidebauer Wönnling

noch einmal in Berührung zu kommen, wollen wir noch in dieser Nacht fort. Um fünf Uhr früh fährt es Schnellzug von Lüneburg über Hannover nach Frankfurt. Jetzt ist es eine halbe Stunde nach Mitternacht. Wenn wir gegen zwei eilen, kommen wir gut zuhause. Also rüfte dich! Wir nehmen nichts mit, als nur unsere Freude, wieder in die Heimat zurückzukehren zu dürfen. Denn nicht wahr, du freust dich doch sehr, Dorothea?"

Friedrich Asmuth blieb vor seiner Frau stehen und sah sie fragend an. In ihrem Gesicht, das bleich war und einen harten Zug trug, zuckte keine Muskel. Etwas Geisterhaftes, Unheimliches stand in ihm.

Asmuß tat zwei eigenwillige Schritte und sagte m
eifriger Schärfe: „Ich verstehe dich nicht.“
Das muß ich dir sagen“

Die Härte des Tones, dem trotzdem ein weiches, doch Herz anarcisendes Mitklängen eigen war, ließ Asmus aufhören. „So? . . .“ Er war nahe daran aufzubrechen. Aber das „Wehe in ihrer Stimme war ihm. „Es wäre gut, wenn du mir erklären würdest“

an. „Muß ich dir das noch sagen? Ist es dir wenig klar, daß du ein Verräther an deinem Deuts-
thum geworden bist und mich auch dazu machen willst.“

Seine herrliche Handbewegung gebot Einhalt. Er
spöttisches Lächeln spielte um seinen Mund. „Also da
her! Ich hätte es mir denken können . . . Weißt
was? Ich pfeife auf mein Deutschtum. Ich pfeife auf
Deutschland überhaupt. Dieses ausgebeutete, von ein

„Und was ich beine Eerfucht, von der du immer sprachst und an die ich glaubte? Dieses rein aufhören?“

Die Verlangen nach Wohlergehen? Das macht die
süß, ein Ueberläufer zu werden, zu unferen Feind
abzuweichen?" Ein aufrichtiger Schmerz zitterte
ihrer Stimme. Friedrich, das hätte ich die nicht
getraut! Hast du vergessen, was du einst dahien
sahst? So ist, wenn du von dem und da
hörst, daß er sich krankheit fügte? Ein Hund
sott, wie die deutsche Sache verläßt und vor der Tril
lore tapfuest. . . . Und nun?"

„Nun sagbudele ich, willst du sagen, und nun f
ich ein Sundstofs? Na, mein Kind, es ist auch heu
ganz anders, als damals. Deutschland gab uns ar
und rettete, was noch zu retten vor; es kann sich dah
nicht wundern, wenn es seine ehemaligen Vandeskin
nun ebenso magden . . . Ober meint du, ich hät
Luft, in einem der elendesten Winkel Deutschlands de
Schinbarren zu ziehen: Und wenn du es mir au
nicht glauben solltest: die Sehnucht ist es ja doch nu
die mich heimtreibt. Eine Sehnucht, die vor nich
sähet, nach nichts fragt, vor keiner Sünde zurüc
schreckt, die alles hinter sich wirft . . . Dorothea, i
sterbe, wenn ich nicht heim ins Elßaß kann.“ W
einen Schrei formte er das letzte.

Dorothea wollte erwidern. Aber ihre Gedanken sprangen plötzlich in eine ganz andere Richtung, flogen zu Hein Lönningens. Und in ihrer Seele löste sich auch ein Schrei: Ich kann nicht fort. Ich sterbe, wenn

Wie hatte Friedrich Asmuß gesagt Ein
Schnulch, die nach nichts fragt, vor keiner Sünde a
rückrecht, alles hinter sich wirft? War es nicht
gewesen?

Und nun, vor keiner Sünde zurückschrecken, all
hinter sich werfen?

Zu ihm flüchten und ihm sagen: Sterb' bin ich,
nimm' mich, behalte mich. Ich kann nicht mit dem a
deren heim in die Fremde. Bei dir ist meine Heimat,
ist mein Vaterland.
Dorothea grub die Zähne in die Unterlippe und

krümmte sich . . . Wohin, wohin! So dunkel war das Leben noch nie gewesen, wie in diesen Sekunden. Tief hinaab hatte sie noch nie geführt. Gegen diese Weibenswollen und doch nicht Weibendürfen war alles in der Vergangenheit rein nichts. Ein harmlos

Ja, Weibenwollen und — nicht Weibendürfte.
Oder würde sie es vermögen, nach dem Emsbacher H
zu laufen und als flüchtige Ehebrecherin um das L
halten werden zu betteln? . . .
Nein, auch die tiefste, die brennendste Sehnsu
halte ihre Grenze, über die nichts hinausführte, t
haltgebend den Wea sperrte.

(Fortsetzung folgt.)

höflicher Eintracht einwirkt. Nichts wird übel genommen. Es war ein pikantes, erlenkisches Abenteuer. Und Peter „kriegt“ natürlich seine „kleine Sünderin“. Die Musik bewegt sich ganz im leichten und (wenneigentlich bedingt) unterhaltend plätschernden Badewasser-mondäner Tanz- und Schlagspielen. Ein routinierter Operettenfabrikant wie Jean Gilbert weiß auch aus wenig ursprünglichen und allfälligen Einfällen ein wirksames Ragout zu mischen, das im Bereich der leichtgeschürzten Waite geboten werden mag. Die Aufführung war wohl befriedigend. Waren *Biron*, war als Illi eine süße kleine Sünderin, eine übermüthige Berliner Ränge. *Moll Gager* gab den Peter Glis in einer Art, die gefallen mußte; er war ansehnlich der Erfolg des Abends. Belanglos wie bestellerisch einwandfrei war *Dora Buescher* als *Maria Marion*. Besonders dem sympathischen Organ der Künstlerin lauscht man gern. *Karl Stauber* ging in seiner Eiferkutscherei etwas zu weit, obgleich wir ihm als hübschflügelten *Don Pedro* di *Zaranto* weitgehende Zugeständnisse machen wollen. *Fred Zimmerman* ist noch gedacht, der seine Rolle als *Hofrat a. D.* und Vorsteher des Vereins für innere Moral in einer Weise gab, die schallende Selbsteitel ausließ. Auch *Lina Genetius* als seine lebensfrohe Frau war recht gut und mußte vor allem als eine ganz patente, heimatliche unmaßstäblich verständnisvolle Schwelgemutter gefallen. Leider bekamen wir die hoffnungsvolle und wohlgegebte *Edith Sommer* nur im ersten Akt als *Malermodell* zu sehen. Für *Tanz* zeugte von seinem Verständnis für *Wühnmus* und *Linie*. Hoffentlich gibt die Direktion der jungen Künstlerin bald Gelegenheit, sich umfangreicher zu entfalten. Die Musikleitung lag bei *Direktor Meyerchen*, die immer in bewährten Händen. Auch die Bühnenbilder *Dans Reims* sprachen an. Der reichlich gespendete Beifall und oft geforderte Wiederholungen der ahnungslossten Schläger bewiesen, daß „die kleine Sünderin“ nicht zu unterschätzenden Eindruck auf die Bochumer gemacht hat.

tritt. Erst am die Wende der Perm- und Steinoblenz (Permokarbons) tritt hier eine reiche und eigenartige Pflanzengemeinschaft, die sogen. Gondwanafloora oder nach den Hauptvertretern, den farnähnlichen *Glossopteriden*, die *Glossopteridenflora* genannt. Diese noch durch andere Fossilcharakteristika Pflanzengemeinschaft ist in Südamerika, der Antarktis, Südafrika, Ostindien bis Persien und aus der Antarktis bekannt, d. h. in solchen Gebieten, wo auch die tropische Vegetation sich geherrscht hat, deren heißes Klima in diese Vegetation nur sehr wenig beeinflusst haben. Sie hat speziell aus Ostindien aus nach Nordamerika weiterverfolgt, die sich bis ins nördliche Russland verfolgen lassen, und zeigt sich im fälschlichen der russischen Gebiet in Mischung mit Formen, die unserer heimischen Permflora nahestehen. Umgekehrt sind besonders in Brasilien Formen unserer heimischen Permcarbonflora im Gebiet der Gondwanafloora beobachtet worden. Wenn also auch beide Florengebiete am Ende des Paläozoikums im allgemeinen getrennt erschienen, so ist doch nicht ohne gegenseitige Verührung gewesen, gestatten dadurch eine Vergleichung ihres gegenseitigen Alters. Im weiteren Verlaufe der Pflanzenentwicklung gleichen sich die Gattungen beider Florenprovinzen.

Der Glanzpunkt des Abends war die Banner-
feier der Jugendgruppe. Mit aus Herzen
erhebenden Worten nahm Sozialsekretär Jacobi die
Feier vor. Dem Banner, welches die alte Reichstriebs-
garde darstellte, ließ Geheimrat Runkel einen Fahnen-
schmuck ausmitteln mit der Aufschrift: „Junges Volk ist
stark“. Der Fahnenzug bestand aus 1500 jugend-
frischen, in der ersten Reihe mit der Aufschrift: „Einig bis
zum Tode, Treu sein und stark“. Die Herren Bot-
schafften und Fräulein trugen einen Fahnenzug mit der Aufschrift: „Jugend ist alles“. Ein Fahnenband wurde
den Jugendlichen geschenkt. Ein anschließendes Leben-
slied, das die Jugend der Herren und Fräulein
gesungen, schloß die Feier.

Als der Aufnahmenschluß Langendreer — Berne ge-
geben, dann kann auch eine weitere Vereinigung mit
Witten erdriert werden. Langendreer — Berne wird
nun als größere Stadt für seine Wünsche mehr Be-
achtung finden, als es Langendreer allein von Witten
abzuholen wird. Für Witten ist Langendreer der unbe-
zweifelte Trabant an der Verpflanzung, nur das Orisfel
eine und Grenzgebilde mit dem umliegenden Land
für Witten erstrebenswert.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten



*Deutschlands größtes Spezialhaus
für Wohnungs-Einrichtungen.*

Sage für Verleher
nützt. Es besteht
angenehm — Dor-
Längendrer. Diese
gewinnen, wenn
des Angenehmer
n etwa in der Rich-
In nächster Zeit
Städtelbahn
starke Ansturm von
Bahnhof an
der größten
bussebetriebs. Die
Kohlenbergbau
folgende Industrie
und Drahtwerke
erfolgreichster Weizen
ist seit der An-
geheft, trotz der
nungen, den Ein-
Form weiterzuent-

hülle die Vereini-
geheft, aber wir
pflichten, daß nach
möglich an Witten
tern ist vom Kerne
ndreer-Werne mehr
weiter nur 39 000
zahl von Angen-
man der Doppelge-
Anschluß an einen
würde die Re-
ndreer-Werne aus dem
keiten in den Weg
nicht mehr le-
bereits im Aus-
Ausbruch gebracht
den im Falle ihrer
is empfinden, an-
würde ihren An-
he dann mit ber-
Einrichtungen
vom Verfall der
den Orte geäußert
füllung.

ntenheid
heid, 12. Nov.
nd fand unter dem
eine Sitzung der
fache handelte es
im Submissions-
ge. Einige kleinere

higung. Die auf
weise Hauptaus-
sche die Erwerbs-
ist mit Rücksicht
ters und einiger
heiten auf Mon-
worden.
bernen. Die zur
untergeordneten
treffen Freitag,
mit der Straßen-
heid ein.

rein hielt am 7.
die vom 1. Vor-
Für die Weib-
nöt, wurde eine
genden Mitglie-
mann, B. Stöl-
150 M. wurden
bestimmt haben die
nd dem Kassierer
men wurde der
elb.
anten an Kriegs-
für Nov. erfolgt
orm, von 9—12
üblicher Weise.
fangsberechtigten

nachdem die Post-
telang von dem
gemietet hatte,
60 000 M. in
ingen. Seit Be-
neinerlei Schö-
heit ist jetzt dazu
enfer einmühen
ant werden.

ferunde, Orts-
enden Sonntag,
den Hofes (Wie-
undprüfung.
elt seinen ersten
in welchem Stu-
Detektorapparat
den die letzten
Wirkungen be-
eten sich weitere

unter Aufschuß
lüssen mit einem
wirken sie ab-
nen sich in An-
schnepper bis zu

Balter Re-
nk Gntle;
emann; für
e Schwind;
lich, familiär

ziten

2,

aus

n.

Für die innige Teilnahme anlässlich des
seligen Heimgangs unseres unvergesslichen
Vaters danken wir herzlichst dem Direk-
torium der Firma Krupp, den Beamten und
Angestellten der Zeche Hannibal I und II,
dem Evgl. Arbeiterverein, dem Bergmanns-
verein Schlängel und Eisen und allen Be-
kannten und Verwandten. Ganz beson-
deren Dank Herrn Pastor Pitsch für seine
tröstenden Worte.
Bochum, den 10. November 1925.
Geschwister Mühlenstädt.

Tonhalle

An der Spitzze
unseres riesigen Programms steht diese Woche eine ganz
besondere Sensation.

Persönliches Auftreten d. Fremdenlegionärs 8407
vom 1. Regiment 12. Kommando Stal-Abbe, KARL
BERNHARDT (Legionär 8407) spricht zu seinem Film

Verlorene Söhne

Film und Vortrag sind ein fesselnder Protest gegen die
angehende Kulturkatastrophe.

Wir sehen die Weibung, die erbitterten Kämpfe mit den
Rit-Kabylen, die abenteuerliche Flucht. — Wir hören in
belebender Schilderung von der gemalten List, mit der
junge Deutsche angelockt wurden, wie sie kämpfen
entsetzliche Qualen leiden — wie sie vom Feinde teils
verloren, teils in den Wästen erbarmungslos ihrem
Schicksal überlassen werden, schlimmer und un-
würdiger als ein Tier.

Es ist ihre Pflicht, sich von einem Augenzeugen, der
diese Pein selbst erduldet, die unglaublich unmens-
lichen Zustände schildern zu lassen.

Jeder Deutsche muß wissen, was ihn erwartet, wenn er
den Werten in die Hände fällt.

Auch die deutschen Mütter müssen sich überzeugen, da-
mit sie ihren ganzen Einfluß aufleiten, deutsche Jün-
ge zu warnen.

2. **Lee Harry, die rasche Künstlerin, Olaf Flord, der bi-
schöne männliche Darsteller, bekannt aus „Zwei Men-
schen“, Lia Elbenschlitz, die elegante Diva, Hans Albers,
der schnelle Lebemann in dem Schlager**

Luxusweibchen

Ein Zeitbild aus Berlin W in 6 Akten

3. **Der Silberkönig der Nevada**
Die abenteuerliche Geschichte einer amerikanischen
Erbenschaft in 6 Akten.

4. **Ufa-Wochenschau Nr. 9.**
Die Welt-Ereignisse der letzten Tage.

5. **Er sagt wahr** — und das Publikum wölzt
sich vor Lachen.

Großes Orchester. — Musik: Alex. Heid.

**Bochumer Arbeiter-
u. Landw.-Verein.**
3. Bezirk
Samstag, 14. Nov. 1925
Beerdigung
des Kameraden
Nikolaus Loh
Entreten 11 Uhr nach-
an der Wohnung
Brandenburgstr. 18.
Bochum, 12. Nov. 1925
Der Vorsitzende

**Bräutlichkeit
und
Bräutlichkeit**
Grün, Silber u. Gold
**Bochumer
Blumenhalle**
Bochum.
Große Weststraße 22.

Freibank.
Fleischverkauf am
Samstag, den 14. Nov.
1925 von morgens 7 1/2
Uhr ab.
Schlachthofdirektion

**Gute Futter-
kartoffeln**
hat preiswert
abzugeben
A. Barenberg
Kreuzstr.

Erstklassige perfekte
Schneiderin
sucht noch einige bessere
Handkraft außer dem
Hause. Beste Empfeh-
lung. Angebote unter 8881
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Ww., Ende 80, Krzt.
sucht
Tagesstelle
bei lebendem Herrn
oder Dame. Best. Angeb.
erb. unter 88479 an die
Geschäftsst. der Zeitung

Die Pflicht zur Abgabe der Vermögens-
erklärung ist vom Empfang eines Vorbruchs
nicht abhängig.
Die Abgabe der Vermögenserklärung bei
dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht er-
forderlich, sofern die unter A bezeichneten
natürlichen Personen, Körperschaften, Ver-
einen, Anstalten und Stiftungen die Vermögens-
erklärung bei einem anderen Finanzamt be-
reits abgegeben haben und dies dem unter-
zeichneten Finanzamt mitteilen.

C.
Wird die Frist zur Abgabe der Vermö-
genserklärung nicht eingehalten, so kann
ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhe-
bung gelangenden Steuerbetrages festgesetzt
werden. Die Abgabe der Vermögenserklä-
rung kann durch Geldstrafe erzwungen wer-
den. Wer aus Verfall oder Fahrlässigkeit
unrichtige oder unvollkommene Angaben
über sein steuerpflichtiges Vermögen macht
oder durch Nichtabgabe einer Erklärung
steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt
sich schweren Strafen aus.

Bochum, den 11. November 1925.
Das Finanzamt.

Empfehle!

Schellfisch
in allen Größen
Kablau o. K.
Schollen
Rotzungen
Steinbutt
Flussfische
wie: Hecht etc.

Ferner:
Blutfrische Waldhasen
Prima holl. Suppenhühner
fl. junge Hähnen
Prima Mast-Gänse
Frische Ananas
in H. Qualität.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstr. 8-10 Fernspr. 244



TEEKanne

Schwarz
der Herren-Tee
kräftig, raffig, dem
englischen Geschmack
entsprechend.
Besonders geeignet zum
Genuss mit Milch oder
Sahn als Frühstück-
getränk.

Wegen Aufgabe meines Lagers
an der Antoniusstr. 1a ver-
kaufe ich die noch dort stehen-
den
Klubsessel
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.
Werkstätten für seine Polstermöbel
Kaspar Diemel
Hernerstr. 83. Telefon 51 41

ff. Tafelbutter Pfd. 2.40
Prima Tilsiter Halbfettkäse Pfd. 1.10
Prima Tilsiter Vollfettkäse Pfd. 1.40
Pr. Ostpr. Gänsebrüste Pfd. 1.20-1.40

liefern prompt an Private u. Wieder-
verkäufer in Postkolli, per Nach-
nahme, franko Haus,
Nodorf & Co.
Lebensmittel-Zentrale
Osterode (Ostpr.) Kaiserstr. 18

Privatstunden!
für Einjähriges, Obersekunda, Abitur
Pfarrer Engel, Bahlenstr. 196
(seit 1905)

Brötchen

mit Garmundstift zum sofortigen Einleit
gekauft. Angebote sind zu richten an die Ge-
schäftsstelle d. Stg. unter Nr. 88512.



Deutsche Volkspartei

Unsere Mitglieder und Freunde laden wir zu
folgenden

Wahlversammlungen

ein.

Sonntag den 15. November 1925
Marmelshagen: Mitgliederversammlung nachmittags 5 Uhr im Lokal
Bergmann, Kiemeerstr. Redner: Dr. Mahler-Hagen.
Altenbochum „Prinz von Preußen“: Mitgliederversammlung nachm.
5.30 Uhr im Lokal Wahl, Altenbochum, Brückstr. 12. Redner:
Wahlkreisjugendsekretär Bardet.
Stadum: Mitgliederversammlung nachm. 5 Uhr im Lokal Steffens.
Redner: Fräulein Köhling-Bochum, Geschäftsführer Weber.
Altenbochum IV: Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Lokal
Hustadt, Steinkuhlfstr. Redner: Geheimrat Wehrmann.
Hamme I: Mitgliederversammlung abends 6 Uhr im Lokal Bider,
Dorfenerstr. Redner: Rektor Bülow-Königsstele.
Hamme III: Mitgliederversammlung abends 6 Uhr im Lokal Ww.
Düppe, Hoffederstr.

Montag, den 16. November 1925
Boede: Frauenversammlung nachmittags 5 Uhr im Lokal Bormann,
Castroperstr. Rednerin: Frau Doppe-Bochum.
Bochum: Vertreterversammlung abends 8 Uhr im Lokal König,
Bochum, Mühlenstr. Redner: Insp. Schulte-Gerthe.

Dienstag, den 17. November 1925
Altenbochum I: Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Lokal
Senft, Leerstraße. Redner: Fräulein Koesling-Bochum, Ge-
schäftsführer Weber.
Laer: Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Lokal Ruhweide,
Wittenerstr. Redner: Sozialsekretär Jakob-Gelfenkirchen.
Witten: Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Lokal Borgmann.
Redner: Dr. Mahler-Hagen.

Donnerstag, den 19. November 1925
Bochum: Wahlversammlung abends 8 Uhr im evang. Vereinshaus,
Mühlenstr. Redner: Justizrat Windthorst-Hamm, Dr. Mahler-
Hagen.

Freitag, den 20. November 1925
Wiemelshausen: Mitgliederversammlung abends 8 1/2 Uhr im Lokal
Knepper, Wiemelhauerstr. Redner: Geheimrat Wehrmann-
Bochum.

Dienstag, den 24. November 1925
Harpen: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Fleitmann,
Dorfstr. Redner: Direktor Baare-Bochum.

Mittwoch, den 25. November 1925
Westf. Stadteil: Frauenversammlung nachm. 4 Uhr im ev. Vereins-
haus. Rednerin: Frau Generalsekretärin Rahmow-Dortmund.

Donnerstag, den 26. November 1925
Bochum: Wahlversammlung abends 8 Uhr im evang. Vereinshaus.
Redner: Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund.

Der Vorstand.

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß



Schlögel & Bräu

von keinem anderen Bier an Güte, Wohl-
geschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird.
Der Juch beweist Tatsache

Arterien- verkalkung

schnellste Beseitigung durch
unsere **Bulgische Zwiebel-
kur**, einzigartig im Erfolg, ge-
ruch- und geschmacklos. Jeder
Leidende muß sich kostenlos
über diese natürlichste und
billigste Kur unterrichten.
(Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: Hl. 42.

Verlobungs- und
Hochzeitsgeschenke

Homborg

Bochum, Hochstraße 2

Bekanntmachung.

Kostenlos teile ich jedem, der an
**Rheumatismus, Ischias, Gicht,
Hexenschuß oder Reizen**
leidet, mit, wie ich von diesem Uebel inner-
halb kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.
Ich versende nichts, sondern gebe nur
Auskunft in der Absicht, meinen Mitmenschen
zu helfen.

Bitte Freikvort beifügen.
Robert Liebrau, Polizei-Sekretär,
Eberswalde i. M., Eisenbahnstr. 55.

Zahnpraxis

Hans Ruelius, Dentist
Bochum, Hubertusstraße 9
direkt am Stadttheater.
Fernruf 2163.
Anfertigung von Zahnersatz
wie Kronen, Stützähne, feste Brücken,
Kautschukgebisse.

Hekolithprothesen

Zahnziehen — Plomben usw.

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde
an Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlmatten und Klavier-
Stimmen an die Adresse
Hoffmann Bochum
Westfälische Strasse Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahl.	Zu-	12. Nov.	11. Nov.	10. Nov.
Auszahl.	stell.	Geld	Geld	Brutt
Polen	100%	168.79	169.21	169.21
Frank.	100%	19.02	19.05	19.05
Norweg.	100%	84.16	84.38	84.26
Dänem.	100%	103.27	103.53	103.48
Schweden	100%	112.15	112.48	112.45
Italien	100%	16.73	16.77	16.77
England	100%	20.33	20.38	20.38
Amerika	100%	4.19	4.20	4.20
Frankenlo.	100%	16.84	16.88	16.75
Schweiz	100%	80.84	81.04	80.86
Spanien	100%	59.78	59.92	59.97
Dach-Ost.	100%	59.11	59.23	59.26
Techn.-Slov.	100%	12.42	12.48	12.45
Ungarn	100%	5.87	5.89	5.89

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie.

Vom Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird u. a. geschrieben:

Bei spärlichem Zugang neuer Aufträge war die Maschinenindustrie im Oktober hauptsächlich nur mit der Aufarbeitung alter Auftragsbestände beschäftigt, sodass weitere Betriebsveränderungen und Arbeitszeitveränderungen nicht zu verzeichnen waren. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit dürfte im Berichtsmonat um eine weitere Stunde abgenommen haben. Da der Rückgang der Beschäftigung mit den Gießereien am härtesten war, ist von hier aus mit dem Produktionsrückgang fortzuschreiten, in den nächsten Monaten eine weitere Verschlechterung der Lage des gesamten Maschinenbaus zu erwarten, wobei allerdings auch der in vielen Zweigen saisongemäß bedingte Rückgang in den Wintermonaten zu berücksichtigen ist.

Schlecht begründet wurde in der deutschen Maschinenindustrie der gerade noch am Monatsende zustande gekommene Abschluss des deutsch-italienischen Handelsvertrages, der der Maschinenindustrie einige Zollbefreiungen und die für ihre langfristigen Geschäfte besonders wertvolle Sicherheit gebracht hat, so daß von ihm eine Belebung der Ausfuhr erhofft werden kann. Der inigmäßig ausgebrochene Zollkrieg mit Spanien wird leider in entgegengesetzter Richtung wirken.

Der überhandnehmende geschäftliche Rückgang in der Maschinenindustrie ist nicht anders als eine Teilercheinung der allgemeinen deutschen Wirtschaftskrise, die in zunehmendem Maße auch auf dieses Gebiet übergrift. Gegenüber den Anzeichen, die diese Krise als besonders schwer kennzeichnen, muß mit Nachdruck betont werden, daß es sich um einen Reinigungs- und Gesundungsvorgang handelt, von dessen Endergebnis die Wiederherstellung unserer Wettbewerbsfähigkeit abhängt.

Die wirtschaftliche Wiedergewinnung darf indessen nicht durch staatliche Eingriffe gehindert und gehindert werden. Vielmehr muß von der Wirtschaftspolitik des Staates verlangt werden, daß sie alles in ihren Kräften stehende tut, um die schwersten Schäden zu mildern und die heilsamen Wirkungen zu unterstützen.

Hier hat die Reichsregierung zwar außerpolitisch unter jähren Ueberwindung großer Schwierigkeiten den Grund zu einer gefunden Weiterentwicklung gelegt, gleichzeitig aber nicht nur handelspolitisch, sondern vor

allem steuerpolitisch schwere Fehler begangen, die die Wirtschaft in ihrer heutigen Lage doppelt bitter empfindet. Das Reichsfinanzministerium würde sich in einem verhängnisvollen Irrtum befinden, wenn es die jetzigen Steuerkürzungen der Wirtschaft lediglich auf allgemeine Steuerkürzungen zurückzuführen wollte. Die deutsche Wirtschaft befindet sich zurzeit in einer Operation auf Leben und Leben. Die öffentliche Hand kann zwar auf das nicht verzichten, was sie zur Aufrechterhaltung ihrer lebenswichtigen Dienstleistungen braucht. Von allen öffentlichen Stellen aber muß hierbei dasjenige alleräußerste Maß an Einschränkung verlangt werden, das der privaten Wirtschaft die Not aufzwingt. Jede Ueberstreckung dieses Mindestmaßes bedeutet für die um ihr Leben ringende deutsche Wirtschaft einen Mutterverlust, der nicht verantwortet werden kann. In zwölfster Stunde ergeht die Forderung, daß aus dieser Erkenntnis unverzüglich alle notwendigen Folgerungen gezogen und in die Tat umgesetzt werden.

* Kartelltag der deutschen Industrie. Ein Kartelltag des Reichsverbandes der deutschen Industrie findet am 27. November im Plenarsitzungsraum des Reichswirtschaftsrates statt. Einleitende Referate des Vorsitzenden der Kartellstelle, Frau Dr. Eberfeld und des Mitgliedes des geschäftsführenden Ausschusses, Prof. Dr. H. H. H. werden das Kartellproblem, das in der Hauptsache im Wege freier Aussprache geklärt werden soll, vom wirtschaftlichen und rechtlichen Standpunkt behandeln. Es sprechen außerdem Dr. Rudolf Knap über Rechtsfragen der Kartellordnung, Baurat Dr. Ing. Kiepert über Kartellorganisation und Genossenschaften und Dr. Ing. Reinhardt über den rechtlichen und wirtschaftlichen Aufbau des Glühlampen-Kartellvertrages, gleichfalls in Form grundlegender Ueberblicke, um den Vertretern der Wirtschaft und Gesetzgebung, der Rechtspflege, Wissenschaft und Presse, die ihre Beteiligung ausgeübt haben, die Möglichkeit freier Aussprache zu lassen.

* v. Seimann & Dreier, Bochumer Eisenhütte, Fahrten der Hütte, Bochumer Eisenschmelze, Bochum. Nach Annahme und Rechtskraft des letzteren der Geschäftsaufsicht eingebrachten Zwangsvergleiches, dem seitens der Gläubiger mit einer Mehrheit von ca. 95 Prozent zugestimmt worden ist, hat das Amtsgericht Bochum die Aufhebung der Geschäftsaufsicht verfügt. (Die Notiz war in der gestrigen Ausgabe infolge eines technischen Fehlers vermischt.)

* Vor der Bildung eines österreichischen Kupferkartells. Nach langwierigen Verhandlungen haben sich 18 österreichische Firmen, die Halbzugsfabrikate nicht nur in Kupfer, sondern auch aus anderem Metall herstellen, zum Zwecke der Regelung des Inlandabzuges zu einem Verkaufsartell zusammengeschlossen. Das neue Kartell soll mit Beginn des neuen Jahres in Wirksamkeit treten. Ueber die Vereinlichung des Exports und gegebenenfalls über den Rohstoffkauf werden die Verhandlungen noch fortgesetzt.

* Schweizer-Metallwerke A. G. Für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr kommt die Ausschüttung einer Dividende nicht in Frage. Das abgelaufene Geschäftsjahr fiel noch in den Zeitraum der Sanierung der Gesellschaft.

* Hannoverische Waggonfabrik A. G. in Hannover. Wie wir hören, nehmen die Verhandlungen mit der Stadt Hannover wegen eines Ankaufs von Grundstücken einen zufriedenstellenden Verlauf. Es ist damit zu rechnen, daß bereits bis Ende dieser Woche eine Entscheidung vorliegt. Es dürfte sich hierbei um ein Objekt von 4-1 Mill. Mark handeln.

Berliner Börse.

Berlin, 12. Nov. Das Börsengeschäft zeigte heute eine weitere Einengung; der Kursstand war aber zunächst beunruhigt, da die freundliche Gestaltung der außenpolitischen Lage eine Stütze bietet. Eine meien-

liche Kursbesserung erfuhren Transaktionsaktien, die um 1 1/2 Prozent höher einjagen und weitere 2 1/2 Prozent gewonnen. Textilwerte lagen nicht einheitlich. Während Deutsche Wolllwaren ihren Rückgang weiter fortsetzten, stellten sich Norddeutsche Wolle und Stöhr u. Co. um 1/2 Prozent bzw. 1 Prozent höher. Späterhin neigten am Montanmarkt die Kurse etwas zur Abschwächung, weil die Zahlungseinstellung der mittleren Vaufrirma Leinhardt, Knapf u. Co. verurteilte, obwohl nach Mitteilung der Inhaber der Status der Firma aktiv sein soll. Auch sprach man von der Möglichkeit einer weiteren Insolvenz. Der Abwärtsdruck neigte aber einen größeren Umfang an. Sprengstoffwerke litten etwas unter Realisierungen, nachdem das vorher für die Aufwärtsbewegung treibende Moment, nämlich die Bildung der Interessengemeinschaft an gleichartigen englischen und amerikanischen Unternehmungen, offiziell bekannt geworden ist. Von Vaufraktoren waren Reichsbank etwas gebessert, Deutsche Bank um 1/2 Prozent niedriger. Schiffahrtswerte wurden kaum gehandelt. Roland-Linie stellten sich 2 Prozent niedriger. Am Markt der deutschen Anleihen war das Geschäft ganz belanglos ohne bemerkenswerte Kursveränderungen. Vorkriegsspandbriefe neigten eher zur Schwäche. Goldanleihe lagen fest. Der Geldmarkt behielt sich Stille.

* Berlin, 12. Nov. (Produktenmarkt.) Der gestrige Chicagoer Feiertag ließ die Hauptanregung von draußen vermissen. Die Forderungen von Uebersee sind etwas erhöht, führten aber nicht zu Abschlüssen. Das Inland fordert für Weizen höhere Preise, so daß das

Exportgeschäft wesentlich schwerer geworden ist. Nachfrage besteht besonders von England nach wie vor. In Roggen ist die Situation ähnlich. Von der Rüste macht sich Begehr für den Export geltend, doch werden die geforderten Preise nicht angelegt. Der Inlandskonsum legt sich ebenfalls zurückhaltend an, wozu auch noch das geringe Mehlgeld beiträgt. Im Lieferungsge- schäft lag Weizen und auch Roggen gut behauptet und eher etwas fest, da sich infolge des Nachschlusses der Zufuhren wenig Abgemehrung zeigt. Gute erste Qualitäten sind überwiegt immer noch das Angebot. Hafer bleibt für den Export gefragt. Die Forderungen sind für alle Qualitäten, besonders aber für gute fest gehalten.

Viehmarkt.

* Dortmund, 11. Nov. (Zucht- und Fajeliehmarkt.) Auftrieb: 629 Stüd Großvieh, 221 Schweine, 16 Kälber, 1 Schaf, 1 Ziege. Der Handel war in guten Tieren lebhaft, sonst mittel. Es kosteten Rüge 300 bis 800 Mk., Rinder 150-450 Mk. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrmarken versehen, die die Bezeichnung „Mauger- vieh Dortmund“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 52 900 bis 53 533 verwendet worden. Am Schweinemarkt war der Handel mittel. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 21-27, von 8 bis 10 Wochen 27-45, von 10-12 Wochen 45-60 Mk. Nächster Markt am 19. November.

Berliner Börsen-Kurse vom 12. November 1925.

Berlin, den 12. November 1925.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.
Bankaktien			in Bill.			Bankaktien		
Barm. Bank.	1.0	1.0	Bank. Akt.	34.0	35.0	Harb. Akt.	38.5	39.2
Berl. Handelsbank	130.0	130.0	Börs. Akt.	35.0	35.0	Hann. Akt.	38.0	38.0
Comm.-u. Privatb.	94.0	94.0	Börs. Akt.	35.0	35.0	Hann. Akt.	38.0	38.0
Deutsche Bank	103.5	103.2	Börs. Akt.	35.0	35.0	Hann. Akt.	38.0	38.0
Disconto-Ges.	104.0	104.2	Börs. Akt.	35.0	35.0	Hann. Akt.	38.0	38.0
Reichsbank	101.2	101.2	Börs. Akt.	35.0	35.0	Hann. Akt.	38.0	38.0
	100.0	100.0	Börs. Akt.	35.0	35.0	Hann. Akt.	38.0	38.0
	134.7	133.6	Börs. Akt.	35.0	35.0	Hann. Akt.	38.0	38.0
Schiffahrtswerte			in Bill.			Schiffahrtswerte		
Bruck. Akt.	113.7	114.5	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	103.0	103.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	110.0	110.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	127.5	127.5	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	62.0	62.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	47.0	47.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	88.8	88.8	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	109.0	109.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Industriewerte			in Bill.			Industriewerte		
Bruck. Akt.	66.0	66.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	66.8	67.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	33.0	33.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	84.1	84.1	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	56.0	56.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	73.0	72.7	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Industriewerte			in Bill.			Industriewerte		
Bruck. Akt.	17.5	18.5	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	0.1	0.1	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	25.8	26.8	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	118.7	118.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	53.0	54.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	90.0	90.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	105.0	104.8	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	75.0	75.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	51.5	51.5	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	17.8	17.5	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	60.0	60.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	118.5	118.5	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	1.5	1.5	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	9.7	9.5	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	68.0	68.2	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	60.0	60.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	130.0	129.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	63.0	64.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	70.0	70.5	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2
Bruck. Akt.	26.0	26.0	Bruck. Akt.	34.0	35.0	Bruck. Akt.	38.5	39.2

Aus der Nachbarschaft.

tz. Linden-Dahlhausen, 12. Nov. Vom Volks- park. Nach den Ausführungen in der letzten Gemeinderatsitzung soll demnächst der Hebborg in Dahlhausen als Volkspark ausgeteilt werden. Im Anschluß an den erst in der letzten Zeit geschaffenen Promenadenweg am Fuße des Hebborgs vorbei soll das Wegenetz weiter ausgebaut werden. Auf dem Hebborg selbst wird seitens des hiesigen Touristenvereins ein Touristenheim mit Winterwohnung errichtet, zu welchem Bau der Grund und Boden seitens der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden wird. Leider zeigt der Hebborg noch größere Mängel, denn vor etwa 10 Jahren ist die mit vieler Mühe angepflanzte Eiche teilweise abgebrannt. Die Beseitigung zur Schaffung von parkähnlichen Anlagen sind zu begehren, ist doch unsere Gemeinde gerade nicht reich an Grünflächen. Das Gelände des Hebborgs ist über 20 Morgen groß.

ry. Köpplinghausen, 12. Nov. Gemeinderats- sitzung. Dienstag, 17. Nov., nachm. 4.30 Uhr, findet im Amtshaus Wanne die Gemeinderatsitzung von Köpplinghausen statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Befähigung der Umlaufbeschlüsse vom 7. Nov. und 17. Okt. betr. Baufragen; 2. Beleuchtung der Hofstraße; 3. Beitritt der Gemeinde Köpplinghausen zu der neuen Elektrizitätsversorgung G. m. b. H.; 4. Vergrößerung der Badeanstalt im Volksbad; 5. Erhöhung des Schulgeldes an der höheren Lehranstalt; 6. Erhebung von Berufsbeiträgen; 7. Erhöhung der Gemeindefürsorge zur Wanderlager- steuer.

Aus den Provinzen.

Die Zusammenschlußbestrebungen von Elberfeld und Barmen.

* w. Barmen, 12. Nov. Die sozialdemokratischen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlungen von Barmen und Elberfeld beschäftigen sich in einer gemeinsamen Sitzung mit den Bestrebungen zur Vereinigung der beiden Wuppertäler. Beide Fraktionen erklärten sich für die Vereinigung der Städte. Aus den Mitteilungen der Redner ging hervor, daß die Vorberhandlungen schon ziemlich weit gediehen sind. Der Sitz der Hauptverwaltung der vereinigten Städte wird voraussichtlich Barmen werden. Die beiden Bürgermeister werden wahrscheinlich ihre Ämter zur Verfügung stellen und in einer späteren im Februar nächsten Jahres stattfindenden gemeinsamen Sitzung der beiden Stadtverordnetenversammlungen wird der neue Oberbürgermeister gewählt werden. Die vereinte Stadt soll den Namen Elberfeld-Barmen tragen. Es ist in Aussicht genommen, die Polizeiverordnungen, Steuerordnungen usw. so lange für jede Stadt in Kraft zu belassen, bis sie durch einheitliche neue Vorschriften ersetzt sind. Im Gegenfall zu der Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktionen sprach sich die Barmen-

Zentrumsfraktion gegen die Vereinigung der Städte aus.

w. Duisburg, 12. Nov. Die neue Hochfeld- der Eisenbahnbrücke. Mit dem Bau der neuen Hochfelder Eisenbahnbrücke ist unmittelbar neben der alten, schon baufällig gewordenen Brücke begonnen worden. Die alte Brücke muß nach Fertigstellung der neuen auf Verlangen der Befehlsmächte abgebrochen werden, da nach dem Verfall der Vertrag keine neue Rheinbrücke gebaut werden darf. Es soll jedoch die Genehmigung zur Errichtung einer zweiten Brücke beantragt werden, weil der Verkehr zwei Eisenbahnbrücken erfordert.

w. Duisburg, 12. Nov. Rächlicher Ueber- fall. Nachts überfiel in der Florastraße in Duisburg-Laar ein Trupp junger Burschen einen Passanten. Ein hinaufkommender Polizeibeamter wurde durch mehrere Messerschläge erheblich verletzt. Der Inhaber einer nahegelegenen Wirtschaft, der dem Beamten helfen wollte, erhielt einen Streichhieb am Kopf. Die Burschen flüchteten dann, sind aber erkannt worden. — Die Kriminalpolizei hat, wie wir hier erfahren, vier junge Burschen festgenommen, die an dem Raubüberfall beteiligt waren. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Der Ueberfallene, Gemeinderat Grobmann aus Ruhrort, der durch Messerschläge lebensgefährlich verletzt worden war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

w. Damborn, 12. Nov. Vergewaltigung. In Damborn, der neue Leiter des Abteilungs-Verwaltungsbüros, hat seine Tätigkeit bei der hiesigen Verwaltung zunächst informativ aufgenommen. Er tritt ab 1. Januar 1926 an die Stelle des in den Ruhestand tretenden derzeitigen Leiters, Bergwerksdirektor Dr. Mommerg-Damborn. Direktor Wünnacker wird zusammen mit den Direktoren Dr. Roelen und Parkling den engeren Grubenverband bilden.

w. Beuel bei Bonn, 12. Nov. Tragischer Ausgang einer goldenen Hochzeit. Einen betrüblichen Abschlus fand eine goldene Hochzeit — übrigens die achte in diesem Jahre in der hiesigen Bürgermeisterei —, die in Schwarz-Rheinborn gefeiert wurde. Als die Jubelbraut zum Ehrentanz aufgeführt wurde, fiel sie so unglücklich zu Boden, daß sie einen Arm brach.

w. Rimbura a. d. Lahn, 12. Nov. Neue Jugendherberge. Der Verband für deutsche Jugendherbergen hat in den Räumen des Walderdorffhofes hierseits ein neues Jugendheim mit Jugendherberge eingerichtet.

w. Kaiserslautern, 11. Nov. Betrügereien beim Finanzamt. Der Sohn des Weingemeindeführers Goldbold von hier hat mit Hilfe von zwei Finanzbeamten das Finanzamt um 21 000 M. betrogen. Goldbold hatte für verschiedene Weingemeinden die Steuerangelegenheiten zu regeln. Einer derselben wurde vor einigen Tagen vom Finanzamt zur Zahlung einer längst fälligen Steuer aufgefordert. Durch die eingeleitete Un-

teruchung stellte es sich heraus, daß Goldbold die Gelder für sich verwandt hat. Er wurde verhaftet, während die beiden Finanzbeamten, die ihm zur Steuerhinterziehung als Beihilfer dienten, geflüchtet sind.

Turnen · Spiel · Sport.

Die Aufstellung der Radrennbahn in der „Westfalenhalle“.

Bereits nach der Fertigstellung, welche am 14. Nov. zu Ende geht, wird mit dem Einlegen des Fußbodens und der Aufstellung der Radrennbahn in der „Westfalenhalle“ begonnen. Die Radrennbahn hat eine Länge von 200 Metern und eine 7 Meter breite Fahrbahn. Die Bahn ist aus Holz konstruiert und leicht auseinandernehmbar. Die Fertigstellung der Radrennbahn und ihre Inbetriebnahme zum Training dürfte am 20. resp. 21. November vollzogen werden. Zu gleicher Zeit werden die Räumlichkeiten für die Sportausübungen, welche im Kellergebäude der „Westfalenhalle“ liegen, ihrer Bestimmung übergeben. — Das erste Radrennen findet am 29. November, einen Tag nach der Eröffnungsfestlichkeit, nachmittags, statt. Es ist für den ersten Renntag ein umfangreiches Programm vorgesehen. Verhandlungen mit Fahrern internationaler Klasse sind bereits im Gange und stehen vor dem Abschluß. Es werden Rennen sowohl für Amateure wie auch für Berufsfahrer (Flieger und Steher) zur Abwicklung kommen.

Sport-Renes.

Neue deutsche Rekorde über 20 und 25 Km. Fürsten-Leipzig unternahm am Sonntag unter Aufsicht der D. S. B. einen Rekordüberlauf über 20 und 25 Km., der gelang. Fürsten benötigte die 20 Km. in 1 Std. 7 Min. 51 Sek. (Alter Rekord: Wankenburg 1 Std. 9 Min. 59.5 Sek.) und die 25 Km. in 1 Std. 27 Min. 9 Sek. (Alter Rekord: 1 Std. 25 Min. 9.7 Sek.)

Die Endkämpfe des Barcelonener Tennis-Turnieres. Bei den Schlußspielen des Barcelonener Tennis-Turnieres gewann das deutsche Paar von Krell und Klein- schroth das Herren Doppel gegen Andreu-Klopper mit 7:5, 6:1, 6:3. Der Sieg im Gemischten Doppel fiel an Frau Dr. Friedländer-Pons, die über Torres-Luria mit 5:7, 6:1, 6:2 triumphierte. Im Herren Einzelkampf unterlag der ehemalige deutsche und ungarische Meister V. von Krelling gegen Flaquer hoch mit 7:5, 2:6, 1:6.

Carpentiers zweite Meile über den „Großen Teich“. Der bekannte französische Schwergewichtler Carpentier, dessen dramatischer Kampf und Niederlage gegen den Weltmeister Jack Dempsey noch in guter Erinnerung ist, hat sich dem Boxsport wieder aktiv zugewandt und wird seinen ersten Kampf seit langer Zeit in Amerika

austragen. Der Franzose wird bereits am 1. Dezember in Los Angeles trainieren, um sich zu seinem Kampf gegen Jimmy Delaney am 2. Dez. zu machen. Zu diesem Treffen, das am 1. Januar stattfindet, ist eine neue große Arena errichtet, die 36 000 Sitzplätze bietet, aus deren Verlauf 300 000 Dollars erzielt werden könnten. Carpentier erhält für den Kampf die nette Summe von 35 000 Dollars, sein Gegner Delaney nur 20 000, dafür aber prozentuale Beteiligung an der Einnahme.

Sportfreunde Siegen zum vierten Male südwestfälischer Meister.

Im Bezirk Südwestfalen sind die Meisterschaftsspiele schon längst gefordert worden, daß bereits am kommenden Sonntag die beiden letzten Treffen feigen, in denen sich die Frage nach dem Meister entscheidet wird. Die Sieger Sportfreunde, die bereits dreimal hintereinander in ihrem Bezirk Meister wurden, bezwingen aus dem Spiele gegen S. u. S. Gevelsberg nur noch einen Punkt, um den Titel sicher zu haben.

Die ersten Ergebnisse vom internationalen Moskauer Schachturnier.

Die Auslosung unter den 11 ausländischen und 10 russischen Meistern, die an diesem großen internationalen Turnier teilnehmen, ergab gleich am ersten Tage die internationale Begegnung zwischen den Weltmeistern Capablanca-Rubia (weiß) und Dr. Vasko-Rußland (schwarz). Capablanca wählte die Damenbauern-Eröffnung. Nach vierzähligen außerordentlich spannenden Kämpfen gaben die Gegner die Partie remis. Unentschieden wurden auch die Partien Reti-Scholaris, Tartakower-Gominski, Löwenfisch-Vogelzisch. Marfisch schlug Borlsch, der sich fälschlich verteidigte, und Woloschew fieg in einem Vertikalprinzip gegen Grünfeld fieg. Notes schlug Sämisch als Nachzieher; Romanowitsch gewann gegen Goldschilf und Rubinshtein gegen Subareff. Spielmann konnte gegen Rubinshtein nach achtzähligen Kämpfen einen kleinen Positionsvorteil erlangen, die Partie wurde abgebrochen. Torre war fiefrei.

Dem Turnier ging eine feierliche Eröffnung im blauen Saale des Moskauer Gewerkschaftshauses durch den Volkskommissar Lenins voraus. Die Vorstellung der Schachmeister übernahm der Vertreter des Außenministeriums Voronin; die Weltmeister Dr. Baster und Capablanca wurden begeistert gefeiert, sie antworteten in deutscher bzw. englischer Sprache auf die Begrüßung, in der betont wurde, daß dem Konkrete historische Bedeutung beizumessen sei.

Forman gegen Schnupfen.

Seitens der...
Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.

Nr. 268.